Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

343 (12.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 570.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 600.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 15.—, über 4 Seiten ℳ 20.—. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 55.—; auswärts ℳ 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 35.—; Reklamezeile ℳ 200.—; an erster Stelle ℳ 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Eberhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Dienstag, den 12. Dezember 1922 — Nr. 343.

Das „Karlsruher Tagblatt" und die Rheinlandkommission.

Wie der amtliche französische Depeschendienst Havas meldet, hat sich die interalliierte Oberkommission im Rheinland mit einer am 8. November von uns gebrachten Notiz „Rheinlandnot" beschäftigt, weil — nach der Havasagentur — dabei für die Besatzung beleidigende Ausdrücke gebraucht sein sollen. Die Oberkommission hat daran die Erklärung geknüpft, daß derartige Tatsachen die Besatzungsbehörden nur in ihrer Absicht bestärken würden, selbst Strafmaßnahmen gegen die deutsche Presse zu verhängen, da die Reichsbehörden angesichts dieses neuen Beweises unfähig seien, der „Verläumdungskampagne" ein Ende zu machen.

Es ist gut, daß das Wort von einer Verläumdungskampagne von einer Stelle aus zu uns herübertönt, die in der Auslegung des Vertrages von Versailles jedes Augenmaß für Recht und Unrecht vermissen läßt und immer wieder an Stelle des Rechts die Gewalt zu setzen sucht.

Soeben erst sind wir durch die Forderungen der Entente an die Städte Passau und Ingolstadt darüber belehrt worden, wohin die Ziele gehen. Nun greift der gierige Arm auch in die Freiheit der Meinungsbekundung der deutschen Presse ein, deren Mundtotmachung ein weiterer Schritt zu der völligen Knebelung Deutschlands sein soll. Hat man sich auch hier freie Bahn geschaffen, ist erst die öffentliche Meinung Deutschlands zum Schweigen gebracht und unter Generalzensur gestellt, dann ist man auch der Erreichung der anderen Ziele wieder um ein Erhebliches näher.

Wir wissen nicht, was die interalliierte Rheinlandkommission in diesem Falle unter einer Verläumdungskampagne versteht. Es ist doch wohl anzunehmen, daß auch sie über die schweren Unzuträglichkeiten orientiert ist, denen die Bevölkerung im Rheinland dauernd ausgesetzt ist. Und da wir unser Wissen nicht nur aus der Tages- und Aufklärungsliteratur zu schöpfen pflegen, fordern uns — wie das auch hier geschah — möglichst durch persönlichen Augenschein einen Einblick in die Verhältnisse zu verschaffen suchen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben, so kann man uns wohl kaum den Vorwurf einer wider besseres Wissen begangenen Handlungsweise machen. Was wir taten, geschah aus bestem Wissen und Gewissen, es geschah, um dem Vaterlande zu dienen. Es geschah aber auch, um die Schuld der wahrhaft Schuldigen immer wieder hinauszuschreien in jene andere Welt, von der wir hoffen, daß sie sich noch etwas Anstand und Aufrichtigkeit bewahrt hat. Diese Wahrung der berechtigten Interessen eines bis auf das Blut gepeinigten Volkes kann unter den heutigen Verhältnissen doch nur mit Hilfe des Instrumentes erfolgen, dessen freie Meinungsäußerung zu respektieren allgemeines und oberstes Gesetz ist. Wenn dies auf gut deutsch und in einer wohlverständlichen Art versucht wird, so liegt uns damit doch jeder Gedanke einer politischen Hetze fern. Wir brauchen uns dabei nicht erst der Tatsache zu erinnern, daß Baden im Falle ernsterer Verwickelungen den Boden für ihren Austrag hergeben müßte, sondern wir sind uns auch der hohen Verantwortung bewußt, die der Presse in unseren Tagen mehr wie je erwächst.

Die da drüben am Rhein und wo immer auch sie neues Unheil für Deutschland ausbrüten, sind durch das Verhalten unserer Regierung verwöhnt worden, weil diese bei allen grundlosen Vorwürfen und Anschuldigungen und bei so vieler uns angetaner Schmach sich in Schweigen hüllte. Hätte sie rechtzeitig die Gegenlisten und Schuldverzeichnisse auch der Gegner präsentiert, dann brauchte man sich heute nicht Verläumdungen nachsagen zu lassen, wo das Blut, das Rassengefühl und die Ehre eines gemarterten Volkes die Anklage führen.

Die Note der Oberkommission zielt aber noch weiter. In einer Stunde, in der das Rheinland und mit ihm und den übrigen unmittelbar bedrohten Landesteilen die im ganzen deutschen Vaterland zerstreuten Rheinländer in einer herzerquickenden Einmütigkeit ihre Treue zum Reich, zum Deutschtum und Festhalten am Alten bekunden, weil fremdes Gelüst die Stunde für gekommen hält, weiteres deutsches Land endgültig zu besetzen, wird naturgemäß eine Propaganda hindernd empfunden, die in Wort und Schrift, in Bild und mit den eindrucksvollen Zahlen einer gut geführten Statistik einen wirkungsvollen Beitrag zu der „Verläumdungskampagne" liefert. Diese Propaganda, die in Form der Ausstellung „Rheinlandnot" anderenorts bereits eröffnet ist, sucht man so durch die neueste Pressenote zu hintertreiben. Wir selbst haben Gelegenheit gehabt, das dort gebotene Material zu studieren. Das, was dort gezeigt wird, gibt die beste Antwort auf die neuen, mit so unverhüllten Zielen hervortretenden Forderungen.

An der Regierung, der die Note der Oberkommission den harten Vorwurf der Unfähigkeit macht, ist es nun, diesen zu entkräften. Möge sie dafür eine Form und einen Ton finden, durch die die Interessen der gefährdeten öffentlichen Meinung wirksam vertreten und damit in erster Linie auch der Allgemeinheit unseres Volksganzen selbst gedient wird.

Das Thema der Beanstandung bildete nicht, wie in der Havasübersetzung irrtümlich wiedergegeben wurde, ein Artikel unseres Blattes, sondern es handelt sich um eine Vornotiz, in der auf die im Januar auch für Karlsruhe geplante Ausstellung „Rheinlandnot" hingewiesen wurde.

Der Abbruch der Londoner Besprechungen.

Die deutschen Vorschläge.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Reichlich spät wird auch in Deutschland der Inhalt der Reparationsvorschläge bekannt, die am Samstag abend den 4 alliierten Ministerpräsidenten vorgelegen haben, und die bereits von der Pariser Sonntag-Presse eingehend behandelt worden sind. Die Note, die den Titel trägt: „Versuch der deutschen Regierung zur vorläufigen Regelung der Reparationsfrage" besteht, wie wir hören, aus zwei Teilen und einem Anhang. Im ersten Teil ist von der Stabilisierung der Mark die Rede und die deutsche Regierung schlägt vor, diese Stabilisierung nunmehr in die Hand zu nehmen gegen die Bewilligung 1. eines Moratoriums von mindestens 3 Jahren, 2. gegen Anerkennung Deutschlands als einer meistbegünstigten Macht im Handelsverkehr durch die Alliierten. Der zweite Teil der Note bezieht sich auf die Reparationsfrage. In dieser Frage schlägt die deutsche Regierung vor, eine auswärtige und eine innere Anleihe aufzunehmen und zwar die letztere sofort.

Der Anhang ist in 3 Punkte geteilt: 1. Die deutsche Regierung plant eine innere Anleihe von 3 Milliarden Goldmark mit 4 Prozent Zinsen und ½ Prozent Tilgungszinsen. Um einen Erfolg zu sichern, beabsichtige die deutsche Regierung, Vorteile für die Zeichner der Anleihe zu bewilligen, in der Absicht, damit die Rückkehr von deutschem Kapital aus dem Auslande, wo es zum größten Teil erworben wird, zu begünstigen. Zu diesen Vorteilen gehören die Befreiung von jeder Steuer und Amnestie für die, die in ungesetzlicher Weise ihr Geld ins Ausland gebracht haben. Die Bezahlung würde in Devisen nach dem Dollarkurs zu erfolgen haben und könnte auf den Börsen von Amsterdam, London, Neuyork oder Zürich erfolgen. Die Hälfte des Ergebnisses dieser Anleihe würde der Reparationskommission zugehen, die andere Hälfte, also ungefähr 1½ Milliarde Goldmark, würden für die inneren Bedürfnisse des deutschen Haushalts und für die Stabilisierung der Mark verwendet werden.

2. Auswärtige Anleihe: Die deutsche Regierung schlägt vor, Gutscheine etwa in der Höhe von 3 Milliarden Goldmark der Reparationskommission zu übergeben, damit diese sie im Auslande finanziert. Zinsen und Zinseszinsen wären sofort zahlbar.

3. Als Gegenleistung verlangt die deutsche Regierung ein Moratorium von 2 oder 3 Jahren für alle Zahlungen, die sie schuldet außer für die Sachlieferungen, deren Betrag aus den Aktiven des deutschen Haushaltes entnommen würde. Die innere Anleihe würde eine solche Operation erleichtern. Außerdem verlange die deutsche Regierung für jede weitere Milliarde, die sie über die geplanten Zahlungen hinaus der Reparationskommission zur Verfügung stellen würde, ein weiteres Moratorium von einem Jahr. Im ganzen wurde der Zahlungsaufschub bis zu 5 Jahren geplant. Schließlich regt die deutsche Regierung an, daß das Ergebnis der deutschen Zölle als Sicherheit für die auswärtige Anleihe benützt werden solle.

Was die Aussichten dieser 3 Vorschläge anbetrifft, so trägt man in den Kreisen der Regierung Cuno nicht den absoluten Pessimismus zur Schau, zu dem die Meldung der „Havas-Agentur" Anlaß geben könnte. Man glaubt, daß wesentliche Anregungen der deutschen Note doch von den Alliierten angenommen werden. Man hat den Eindruck, daß die deutschen Vorschläge bis jetzt noch gar nicht im Vordergrunde der Debatte gestanden haben, da man sich in den ersten Sitzungen ausschließlich mit dem schweren Problem der interalliierten Schulden und der auf gegensätzlichsten Meinungen fußenden französischen Anregung der Ruhraktion beschäftigt hat.

w. London, 11. Dez. (Drahtber.) Um 7 Uhr abends wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Die alliierten Premierminister haben sorgfältig den augenblicklichen Stand des Reparationsproblems und auch die damit zusammenhängenden Fragen der interalliierten europäischen Schulden untersucht. Ein Plan für eine Interimsvereinbarung bezüglich der Reparationen, der von dem deutschen Kanzler unterbreitet wurde, ist auch erwogen worden. Er wurde jedoch einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es ist den alliierten Premierministern in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, zu endgültigen Beschlüssen in den in Betracht kommenden bedeutsamen Fragen zu gelangen. Unter diesen Umständen ist beschlossen worden, die Unterredung zwischen den alliierten Premierministern am 2. Januar nächsten Jahres fortzusetzen, um der Vollkonferenz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem 15. Januar zu endgültigen Entscheidungen in den gesamten in London erörterten Fragen zu gelangen.

Zuspitzung der Lage.

b. Paris, 11. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Konferenz in London hat sich nunmehr so zugespitzt, daß nur noch Ruhrbesetzung oder Abbruch der Konferenz in Frage kommen. Das Schlimmste ist zu befürchten. Entweder wird die Konferenz heute ohne Ergebnis auseinandergehen und Frankreich wird erklären, daß es seine Aktionsfreiheit aufnehme, was vollkommene Besetzung des Ruhrgebiets bedeutet oder aber die Konferenz wird zu einem Kompromiß führen, das darin besteht, daß die englische Regierung ihre Zustimmung geben wird, daß ein oder zwei Punkte des Ruhrgebiets sofort besetzt werden.

Poincaré besteht auf der Ruhrbesetzung.

Paris, 11. Dez. (Drahtber.) „Havas" meldet aus London, im Laufe der gestrigen Nachmittagssitzung hat Poincaré ausgeführt, daß Deutschland allein für seine finanzielle Lage verantwortlich sei. Seit 2 Jahren, sagte er, sind Deutschland ohne Wirkung auf die Reparationszahlungen Erleichterungen gewährt worden. Man müßte also jetzt die Methoden ändern und dürfe keine neuen Verschleppungen mehr dulden, ohne dafür Pfänder zu erhalten, nämlich die Kontrolle der Bergwerke und die Beschlagnahme der Zölle. Zur Unterstützung dieses Standpunktes hat Poincaré hinzugefügt, die deutschen Vorschläge von gestern seien so unzureichend, daß nichts desto weniger die Beschlagnahme durchgeführt werden müsse, damit endlich die deutsche Regierung und die deutschen Großindustriellen empfänden, daß die Geduld der Alliierten jetzt erschöpft sei. Poincaré hat dann in großen Linien auseinandergesetzt, wie er sich die Kontrolle denkt, die keine Verstärkung der alliierten Truppen erfordern würde.

Paris, 11. Dez. (Drahtber.) Der Sonderberichterstatter des „Oeuvre" in London glaubt hinsichtlich der deutschen Vorschläge sagen zu können, daß Ministerpräsident Theunis und besonders Bonar Law einen anderen Standpunkt einnehmen als Poincaré. Sie erklärten, daß man in einer derartigen Angelegenheit nicht sagen könne: Ich prüfe nicht, ich diskuttiere nicht! Der Berichterstatter ist sehr pessimistisch und schreibt, Poincarés Politik sei vielleicht logisch und sie sei solide im Friedensvertrag von Versailles verankert, aber wenn Poincaré erkläre, ohne jede Abmilderung seine Forderungen aufrecht zu erhalten, dann würden die Franzosen bald auf ihre Kosten den Preis erkennen, den sie schließlich selbst bezahlen müßten.

London, 11. Dez. Während ein Teil der Presse aus der bereits gemeldeten Erklärung Mussolinis die Ablehnung der deutschen Vorschläge folgert, berichtet die „Times", daß Bonar Law mit seinen Kabinettskollegen zu beraten wünschte. Die Konferenz solle erst nach der heutigen britischen Kabinettssitzung aufgenommen werden. Vor der Beschlußfassung werde die Konferenz erst Bergmann anhören. Die „Times" meinen, daß die deutschen Vorschläge mehr als eine einfach summarische Ablehnung verdienten. Die militärische Besetzung sei nicht allein eine Frage zwischen der britischen und der französischen Regierung, sondern eine Frage zwischen dem britischen und dem französischen Volke. Bei einer Weigerung, den französischen Maßnahmen zuzustimmen, werde die britische Regierung die gesamte öffentliche Meinung Englands hinter sich haben.

Die Antwort auf die Sühneforderung.

(Amtlicher deutscher Bericht.)

Berlin, 11. Dez. In der gestern überreichten Antwort der Reichsregierung auf die Note der Botschafterkonferenz vom 30. November über die Vorfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt werden die Verfehlungen der Beamten in Stettin und Beschimpfungen und leichten Verletzungen der Kontrolloffiziere in Passau und Ingolstadt durch Volksmengen unumwunden zugegeben. In Verkennung der Tatsache, daß sich die Offiziere in Ausübung einer gegenüber den deutschen Behörden berechtigten Tätigkeit befunden, hatten, die an den Zwischenfällen beteiligten Personen unter dem Einfluß der Erbitterung weiter Volkskreise gegen die Kontrolle und ihre Organe hinreißen lassen. Die deutsche Regierung habe in einem amtlichen Schreiben der Interalliierten Kontrollkommission ihre schärfste Mißbilligung und ihr lebhaftes Bedauern ausgesprochen, sowie eine Bestrafung der schuldigen Beamten verfügt und gegen die Demonstranten Strafverfahren einleiten lassen und glaube, daß hiermit vorbehaltlich einer Vergütung für den geringen tatsächlichen Schaden ausreichend Sühne erfolgt sei.

Gegenüber den weitgehenden Forderungen der Botschafterkonferenz stellte die deutsche Regierung noch einmal fest, daß ihre hiermit erneuerten Erklärungen den Kreis der Entschuldigungen mit enthalte, und daß kein Raum mehr bleibe für Erklärungen der einzelstaatlichen Regierungen, da die Vertretung Deutschlands nach außen lediglich dem Reiche obliege. Die Bürgermeister von Passau und Ingolstadt seien frei gewählte Organe der Selbstverwaltung und könnten von der Reichsregierung nicht abgesetzt werden. Die schließliche Forderung von 500 000 Goldmark für Passau und Ingolstadt könnten nicht als berechtigt anerkannt werden. Das Völkerrecht kenne in Friedenszeiten solche Bestrafungen nicht, die außerdem zu den angerichteten Schäden in keinem Verhältnis ständen. Im besetzten Gebiete würden für viel schwerere Vergehen gegen Reichsangehörige nur ganz geringfügige Entschädigungen gezahlt.

Um aber die Volksgenossen in der Pfalz und in den Rheinlanden vor den angedrohten, unverschuldeten Zwangsmaßnahmen zu schützen, stelle die Reichsregierung von sich aus den geforderten Betrag zur Verfügung.

Was Mussolini sagt.

London, 11. Dez. (Drahtbericht.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Büros erklärte der italienische Ministerpräsident Mussolini, die deutsche Note habe einen vollkommen negativen Eindruck auf die Konferenz gemacht. Unter Bezugnahme auf seine eigenen Pläne, die der Konferenz unterbreitet worden sind, erklärte Mussolini, er sei bereit, den Gesamtbetrag der Reparationen zu ermäßigen, wenn unsere Schuld ermäßigt wird. Er habe die Frage der Herabsetzung der deutschen Schulden anerkannt. Mussolini ist inbezug auf das Ergebnis der Beratungen optimistisch. Auf die Frage, ob er eine Vertagung für möglich halte, um die verschiedenen Regierungen in den Stand zu setzen, die Lage im Hinblick auf die deutsche Note und den bereits erfolgten Meinungsaustausch zu erörtern, erwiderte Mussolini, daß alles möglich sei. Große Eile sei jedoch geboten, um zu einer endgültigen Lösung zu gelangen infolge des Ablaufes des Moratoriums am 15. Januar. Bonar Law hat sich außerordentlich zurückhaltend gezeigt. Ohne Kritik üben zu wollen, habe er gegen das französische Projekt positive und allgemeine Einwendungen vorgebracht, die sich wie folgt zusammenfassen lassen. Die englische öffentliche Meinung ist sich einig in dem Gedanken, daß Zwangsmaßnahmen kein Geld einbringen. Die belgische Delegation hat im Prinzip dem englischen Plane zugestimmt, während Mussolini erklärt hat, daß ihn vor allen Dingen die Streichung der interalliierten Schulden beschäftige. Angesichts der Entschlossenheit Poincarés hat der englische Premierminister erklärt, er müsse zuvor seine Ministerkollegen befragen. In englischen Kreisen habe man versichert, es liege aller Grund zu der Annahme vor, daß das Kabinett sich zu der Besetzung des Ruhrgebiets nicht werde entschließen können und der Besetzung ohne seine Unterstützung ihren Lauf lassen

werde. In letzter Linie würde es sich wohl dazu entschließen, aber nicht so, daß die Besetzung eine Pfändung darstellen würde, sondern nur in Form einer Sanktion. Möglicherweise werde der Konferenz ein Kompromißvorschlag unterbreitet werden, demzufolge die Besetzung des Ruhrgebietes, anstatt die zwei Jahre des Moratoriums hindurch auszudauern, bereits aufhören könnte, wenn Deutschland loyal seine herabgesetzten Verpflichtungen durchführen sollte.

Mussolini erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Sunday-Times", seiner Ansicht nach sei es unbedingt notwendig, daß die Alliierten einfach den Betrag festsetzen, den Deutschland gezwungen werden soll, zu bezahlen. Deutschland könne zahlen, und wenn im französisch-englisch-italienischen Block kein Bruch eintrete, werde Deutschland zur Vernunft kommen und bezahlen.

Für den deutschen Rhein.

Köln, 11. Dez. Machtvoll waren die Kundgebungen der letzten Tage gegen die welschen Raubpläne. Zu den Willensäußerungen der rheinischen Stände, der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks gesellten sich in der machtvollen Essener Kundgebung auch eine Erklärung aus der Pfalz und eine Warnung aus dem Saargebiet. Der Syndikus des Verbandes pfälzischer Industrieller, Dr. Frisch, sprach als Bayer und als Rheinländer. Es hätte nicht der Drohnoten von Ingolstadt und Passau bedurft, um zu sagen, daß die rheinische Sache auch eine bayerische Sache sei. Einige weitere Gedanken des Redners sind der „Köln. Ztg." zufolge:

Wir haben am eigenen Leibe erfahren, wie es wird, wenn eine Wirtschaft gleichsam über Nacht die natürliche Grundlage, die Kohle, verliert. Die pfälzische Wirtschaft ist getragen von dem Kohlenvorkommen in der Westpfalz und an der Saar. Was aus uns werden soll, wenn die ganze Kohlenversorgung der Ruhr auch nach französischen Wünschen verwaltet werden sollte, kann niemand sagen. Uns Pfälzer kann niemand zur Arbeit zwingen, wenn wir nicht wollen. Fronarbeit leisten wir nicht, komme was kommen mag. Uns Pfälzern ist kein Opfer zu groß und zu teuer, wenn dadurch wahrer Friede zwischen Deutschland und Frankreich hergestellt werde nkann. Aber der Friede muß mit unserer nationalen Ehre vereinbar sein. Nicht mit der nationalen Würde zu vereinbaren ist die Drohung, die deutschen Beamten abzurufen und sie durch französische zu ersetzen. Die pfälzische und die deutsche Wirtschaft lehnen es ab, sich Beamte nach den Wünschen von Smets und Dorten aufdrängen zu lassen. Die bisherigen Beamten besitzen unser Vertrauen. Ein Pfälzer Wort sagt: Die Franzose sind komme, die Franzose sind au wieder gange. An dieses Wort möge man am Rhein und an der Ruhr immer denken, wenn die französischen Clairons durch die Straßen klingen sollten. Dann wird der sicher wiederkommende Frühling auch wieder finden: ein einiges deutsches Volk.

Der Vertreter des Saargebiets erklärte, daß das Saargebiet mit seinem ganzen Herzen auf dem Boden der Essener Kundgebung stehe. Das Saargebiet sei Abstimmungsgebiet, und deshalb sei man sich der Pflicht gegenüber dem deutschen Vaterland um so mehr bewußt. Beherzigenswert sind folgende Gedanken des Redners: Parteien irgendwelcher Art gibt es bei uns an der Saar nicht mehr. Wir haben eine geschlossene Notgemeinschaft, die sich erstreckt von rechts bis links. Wenn das ganze deutsche Volk eine deutsche Notgemeinschaft herstellt, dann winkt auch sicher eine bessere Zukunft.

Das Zentrum in den Ländern am Rhein.

Darmstadt, 11. Dez. Die Mitglieder des Zentrums im Reichstag und in den einzelnen Landtagen der Länder am Rhein von Konstanz am Bodensee bis nach Emmerich tagten hier im Gebäude des hessischen Landtags. Auf Vorschlag des Vorsitzenden der Rheinischen Zentrumspartei, Justizrats Mönnig, Köln, wurden der Reichskanzler a. D. Fehrenbach, der hessische Minister des Innern v. Brentano di Tremezzo und Abgeordneter Joos, M.-Gladbach, zu Leitern der Tagung gewählt. Es sprachen: Prof. Dr. Schulte über den Rhein, Syndikus Dr. Schmitz, Duisburg, über Rheinschiffahrts- und Wirtschaftsfragen, Abgeordneter Guérard über außenpolitische Fragen und Finanzminister Köhler, Karlsruhe, über die Finanzpolitik des Reichs und der Länder. Es wurden zwei Entschließungen angenommen, von denen die eine lautet:

Die Zentrumspartei in den Ländern am Rhein betrachtet es einmütig nach wie vor als eine vaterländische Pflicht nicht nur des rheinischen, sondern des gesamten deutschen Volkes, alle auf eine Neugliederung Deutschlands zielenden Bestrebungen solange ruhen zu lassen, wie die gegenwärtige Bedrohung der Rheinlande und die gefährliche Lage des Deutschen Reiches andauern.

Die zweite Entschließung sagt u. a.:

Es gibt kein klareres Recht auf Erden als das Recht Deutschlands an den Rheinlanden, kein rheinisches Dorf, das nicht volle 999 Jahre mit dem Deutschen Reich verbunden ist, keines, in dem eine andere Sprache als die deutsche gesprochen wurde und wird. Niemals war der Rhein weder politisch, noch wirtschaftlich, noch kirchlich eine Grenze. Die Rheinlande tragen schwer an den Lasten des Versailler Friedens, seiner einseitigen Auslegung und Handhabung. Aber keine gewaltsame Gegenwehr bedroht die Besetzung, keine Gewalttätigkeit ist deutscherseits trotz aller Bedrängnis geschehen. Um so mehr erklären wir feierlich im Bewußtsein unseres unveräußerlichen Rechts:

Das Rheinland lehnt es mit Entrüstung ab, jemals vom Körper des Deutschen Reiches getrennt zu werden. Das rheinische Volk kennt nur eine Freiheit, seine alte Freiheit im Deutschen Reich. Vor aller Welt legt es Verwahrung ein gegen den unerhörten seelischen, den wirtschaftlichen und den politischen Druck der Besetzung. Wo im Frieden 60 000 deutsche Soldaten in 36 Garnisonen standen, liegen heute 140 000 fremde Truppen in mehr als 200 Standorten. Eines der ältesten christlichen Völker Europas seufzt unter der Bewachung durch farbige Truppen.

Deutscher Reichstag

(279. Sitzung.)

t. **Berlin**, 11. Dez. (Drahtber.) Beginn 3.30 Uhr. — Am Regierungstisch: Reichswehrminister Dr. Geßler.

Eine deutschnationale Interpellation über Preissteigerung der Lebensmittel und Schutz der landwirtschaftlichen Produktion gegen weitere zwangswirtschaftliche Maßnahmen wird, wie ein Regierungsvertreter erklärt, in den nächsten Tagen beantwortet werden.

Die neue Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege. Die Fürsorge haben das Reich und die Länder zu übernehmen. — Abg. Frau Pfülf (Soz.) erklärte als Berichterstatterin: Die ganze Würde und Gefühlstiefe dieses Gesetzentwurfes zeige sich darin, daß die Nationalität und der Rang der Gefallenen auf den Gräbern nicht angegeben werden solle. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Abg. Weiß (Dem.) berichtet dann im Auftrag des Bildungsausschusses über die Not der Studienassessoren und Junglehrer, verlangte Herabsetzung der Höchstbesetzung der Schulklassen, Verwendung stellenloser Studienassessoren und Junglehrer in der Reichsverwaltung. Der Antrag wird angenommen.

Die zweite Beratung des 7. Nachtrags zum Reichshaushalt wird fortgesetzt beim Reichswirtschaftsministerium.

Abg. Bruhn (D.N.) bespricht die Notlage der Presse und bedauert das geringe Entgegenkommen der Regierung. Weite Kreise des deutschen Volkes könnten heute keine Zeitung mehr beziehen. Der Zusammenbruch der Presse stehe unmittelbar bevor, wenn nicht umgehend eine Steigerung ihrer Einnahmen erfolge. Die Preissteigerungen für Papierholz seien unerhört. Man zahlte bei den letzten Verkäufen bis zu 20 000 M für den Raummeter. Das ist mehr als das 2000fache des Friedenspreises. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker erkennt an, daß die Not der Presse erheblich zugenommen habe. Das Reichswirtschaftsministerium sei ernstlich bemüht, die Not nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Abgabe beim Verkauf von Papierholz sei auf das Dreifache erhöht worden. Der Minister verweist auf die allgemeine Not der deutschen Wirtschaft. Die Preise stünden bereits über dem Weltmarktpreis. Man habe sich Mühe gegeben, der Not, soweit es ging, zu steuern. Der Presse muß im Rahmen der allgemeinen Finanzlage unter Anwendung aller Mittel geholfen werden. Es handelt sich um eine schwerwiegende politische, wirtschaftliche und kulturelle Frage. Was getan werden müsse und getan werden könne, werde geschehen.

Der Haushaltplan wird genehmigt.

Dann folgt die Beratung über das Reichswehrministerium.

Abg. Künstler (Soz.) fordert den Wehrminister auf, dafür zu sorgen, daß die Reichswehr republikanisch zuverlässiger werde.

Abg. Thomas (Komm.) bezeichnet den Geist der Reichswehr als durchaus monarchistisch.

Darauf erwidert Reichswehrminister Dr. Geßler, daß die Kommunisten die Reichswehr nur für ihre Zwecke gewinnen wollen und sie nach dem System Zuckerbrot und Peitsche an sich heranzulocken versuchen. Die Hoffnung der Kommunisten sei aber vergeblich, denn die Kommunisten brächten nur Hunger und Knechtschaft. Es werde alles geschehen, um der kommunistischen Agitation wirksam entgegenzutreten. Die wirtschaftlichen Sorgen der Soldaten würden nicht aus dem Auge gelassen werden.

Abg. Thomas (Komm.) fragt an, ob er jedem Soldaten die „Rote Fahne" in die Hand geben solle, damit sie sich informieren können.

Der Reichswehrminister erwidert: Wenn die Exemplare zur Verfügung gestellt werden. Worauf Thomas erwidert, er werde den Minister beim Wort nehmen.

Darauf wurde der Haushalt des Reichswehrministeriums gebilligt.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 3 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Anfragen und Geschäftsordnung des Reichstags.

Schluß nach 6 Uhr.

Deutsches Reich

Pläne zur Beseitigung der Wohnungsnot.

Berlin, 9. Dez. Der Siedlungsausschuß des preußischen Landtags nahm die Abstimmungen zu den zahlreichen Anträgen über die Wohnungsnot vor. Angenommen wurden Anträge, die den Gemeinden das Recht geben sollen, stillgelegte Baustoffbetriebe in Betrieb zu nehmen. Die Wohnungsbauabgabe des Reichs soll zeitgemäß ausgestaltet und die Mittel aus der Wohnungsbauabgabe der Leistungsfähigkeit der Gemeinden entsprechend verteilt werden. Die Abgabe soll auch nicht mehr nach der staatlichen Gebäudesteuer, sondern nach der durch das Reichsmietengesetz festgelegten Grundmiete berechnet werden. Zur Fertigstellung der im Jahre 1922 begonnenen Wohnungsbauten soll auf die Bereitstellung ausreichender Mittel aus der sogenannten Reichskredithilfe hingewirkt werden. Bei einer weiteren Erhöhung der Wohnungsabgabe sollen leistungsschwachen Kreisen, z. B. Kleinrentnern, kinderreichen Familien, Kriegsbeschädigten usw. Nachlässe gewährt werden. Annahme fand auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei, zu prüfen, ob durch Wiedereinführung des Begriffs des Stockwerkeigentums die Herstellung von Mehrfamilienhäusern gefördert werden kann. Zur Verbilligung des Wohnungsbaues sollen mehr als bisher unangemessene Unternehmergewinne im Baugewerbe bekämpft werden. Es wird ferner gewünscht, daß dem Landtag bald ein Gesetz vorgelegt werde, das eine Heranziehung von Industrie, Handel, Bankgewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft zu den Lasten der Baukostenübertragung für Wohnungen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit ermöglicht, soweit nicht diese Kreise durch freiwillige eigene Lasten in der Wohnungsfürsorge Angemessenes getan haben. Gemeinde-, Privat- und Staatswaldungen sollen zur Lieferung verbilligten Bauholzes für die mit öffentlichen Mitteln unterstützten Wohnungsbauten herangezogen werden. Sofort sollen aus den Staatsforsten mindestens 300 000 Festmeter Bauholz zur Verfügung gestellt werden, auf die eine Rückvergütung von etwa 34 v. H. des Schnittholzpreises gewährt werden soll, auch die in einem deutschnationalen Antrag enthaltenen Richtlinien gegen die Sozialisierung des Hausbesitzes, für die Angliederung der Mieteinigungsämter an die ordentlichen Gerichte fanden Annahme.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 11. Dez. Der Sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates setzte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter fort. Die Beschlüsse der ersten Lesung blieben bestehen, und der Gesetzentwurf wurde im ganzen mit 14 gegen 12 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Die Kommunisten als Werkzeug der Franzosen.

Der preußische Minister des Innern Severing erklärte einem Redaktionsmitglied des „Berl. Tageblatt" über die politische Lage in Preußen, es sei nicht zu leugnen, daß die Teuerungs- und Streikkrawalle, die sich vor einiger Zeit in einer Reihe von Orten des besetzten Gebietes abgespielt haben, zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gegeben haben. Es lägen Anzeichen dafür vor, daß von französischer und belgischer Seite die Bewegung innerhalb der kommunistischen und nationalistischen Arbeiterkreise gefördert worden sei. Es sei aber gelungen, der Streiks und Unruhen binnen 5 Tagen Herr zu werden. Auf die Frage, welche Bedeutung der nationalistischen Bewegung beizumessen sei, antwortete der Minister, daß diese Partei wohl in Bayern eine gewisse Macht bilde, daß aber jeder Versuch, nationalsozialistische Methoden auf preußisches Gebiet zu übertragen, mit allen Kampfmitteln gebrochen werden würde. Der Minister werde fortfahren, auf der Grundlage des Gesetzes zum Schutze der Republik staatsfeindliche Organisationen aufzulösen, in welcher Verkleidung sie auch auftreten.

Die Kosten des Berliner Machthungers.

München, 9. Dez. Im Landtag führte in der Besprechung des Staatshaushalts Finanzminister Dr. Krausneck u. a. aus: Eine wesentliche Erschwerung der Geschäfte bedeutet die Ausdehnung der Zuständigkeiten der Reichsregierung auf Grund der Reichsverfassung. Was hier für Arbeit und Kosten erwächst, kann man sich kaum vorstellen. Ich darf sagen, daß von jedem Land, von jedem Ressort jeden Tag ein Referent nach Berlin fährt. Man sollte einmal eine Statistik aufmachen, wieviel Referenten der Länder sich jeden Tag in Berlin befinden, welche Kosten dadurch entstehen und wie viel wertvolle Arbeitszeit für die Beamten der Länder dadurch verloren geht. Dabei handelt es sich aber durchaus nicht etwa um Lebensfragen, sondern man muß oft den Kopf schütteln, wie man jetzt in der Zeit schwerer Not auf Dinge kommen kann, die absolut nicht vordringlich sind. Es ist das ein Beweis, wie wenig gerade auch an maßgebenden Stellen unsere Not in wirklichem Maße erkannt wird und daß wir uns viel zu sehr noch von politischen Gesichtspunkten beeinflussen lassen. Ich hoffe, daß die neue Reichsregierung sich hier jene Beschränkung auferlegt, die im allgemeinen Interesse dringend notwendig ist.

Vom Tagblatt-Kalender und anderem.

Lieber Leser! Ahnst Du, mit wieviel Arbeit und Sorge die Herausgabe eines Tagblattkalenders verbunden ist? Kaum! Mit Dir und auch der schönen Leserin, der diese Zeilen heute den Text unterm Strich kürzen, möchte ich ein wenig darüber plaudern.

Ist bei diesen teueren Zeiten schon der Entschluß zur Herausgabe eines Kalenders schwer, so ist es noch schwieriger, eine gute Idee dafür zu finden. Greift man daneben, so weiß man, daß Hundertausende von vernichtenden Blicken auf das Werk fallen können. Kannst Du Dir, lieber Leser, die Verfassung eines solchen Kalendermachers am Ende des Jahres denken? Kannst Du Dir seine Freude vorstellen, wenn mit der letzten Stunde des Jahres das mißratene Kind seiner Muse von den Wänden verschwindet? Ist aber, wie ich diesmal hoffe, der Wurf gelungen, so darf auch der Erfinder teilnehmen an der Freude von Tausenden.

„Bodenständiges" ist seit langem für Tagblattkalenderzeichnungen die Losung. Da zwischen Schloßturm, Pyramide und Rathaus nun gerade genug hin- und hergependelt ist, manches davon auch unter den „veränderten Verhältnissen" an Reiz verloren hat, wandte sich diesmal die Aufmerksamkeit dem ältesten Karlsruhe, unserem Dörfle, zu.

Damit ist aber noch garnichts erreicht. Denn erst muß nun der Plan auf dem Papier, dessen Format hinwier der den vorhandenen Lagersorten angepaßt werden muß, aufgerissen, müssen Schriftfelder und Felder für das Kalendarium festgelegt werden und was dann übrig bleibt, muß noch so viel Raum bieten, daß er zur Darstellung einer dem Künstler und Kunstfreund befriedigenden Zeichnung genügt.

Neue Fragen warten der Lösung. Denn wenn Du, lieber Leser, glaubst, jeder xbeliebige Maler könne so ein altes Stadtbild historisch und typisch treu erfassen, so irrst Du sehr. Zum Glück hatte ich den geeigneten Malersmann, Ludwig Barth aus Bruchsal, schon vorher am Bändel. Schwere Bedenken hatte er aber, als ich mich mit ihm auf die Suche nach einem geeigneten Motiv machte. Denn wie so mancher glaubte auch er, daß da im Dörfle überall geballte Fäuste in der Luft herumfuchteln, daß auf den forestiero, der hier einzudringen wagt, sofort blitzende Stellmesser gerichtet werden und Schlagringe niedersausen. Nochmals weit gefehlt! Denn das Leben in diesen alten Gassen bietet viele Züge kleinbürgerlicher gegenseitiger Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Da wandert eine Frau mit einer Kraftbrühe über die Straße, einer Wöchnerin „Kindbetterin", wie's im Dörfles-Deutsch heißt, Labung zu bringen, dort hilft ein „Privatier" einer alten Frau einen Karren Stumpen in den engen Hausgang schieben, hier bietet ein „Pensionär" seinem Nachbar die heute kostbare Prise, da nimmt sich ein Bub eines erblindeten Kriegers an. Auch unser Maler erlebte, als er da zeichnend auf der Straßenmitte saß, die angenehmste Ueberraschung. Obwohl sich ihm bald die Aufmerksamkeit von Alt und Jung zuwandte, wurde er in keiner Weise belästigt. Nur ein alt Mütterle trippelte heran, guckte ihm über die Schulter und meinte: „Hah! Des isch awwer ä mol recht, daß unsre Häusle ins Dagblatt komme, den Schloßdurm hawe mer grad gnug gsehe und von dem fallt a schon der Speis runter". Erst als die Zeichnung fertig war, drängte man sich bewundernd an unseren Künstler heran und wenn er alle ihm an dem heißen Tag angebotenen Erfrischungen wie Most, Schnaps, Kaffee, Kuchen und Obst angenommen hätte, so wäre die Arzt- und Apothekerrechnung hernach wahrscheinlich größer geworden, als sein Künstlerhonorar.

Fertig liegt die Zeichnung vor uns und auch des Auftraggebers Angesicht zieht sich darüber in freundliche Falten.

Und nun will ich dem Leser, soweit es der Raum erlaubt, eine flüchtige Schilderung des weiten technischen Weges geben, den der jetzt hinausgehende Kalender bis zur Fertigstellung zurücklegen muß.

Zunächst wandert die Originalzeichnung zum Photographen, der eine zum Kalenderformat passende, verkleinerte Aufnahme, ein Negativ fertigt. Von diesem wird auf eine lichtempfindlich gemachte Zinkplatte eine positive Strichzeichnung hergestellt. Mittelst Umdruckverfahrens wird letztere auf lithographischen Stein übertragen. Die Linieneinteilung wird nun gezogen und dann hin und her probiert, ob eine strenge Typenschrift oder freie Handschrift für den Text gewählt werden soll. Das ist gar nicht nebensächlich, denn durch falsche Schriftwahl kann der künstlerische Eindruck des Ganzen noch völlig verdorben werden. Die Entscheidung fällt, zu Gunsten handgeschriebener Schrift, da diese sich dem Charakter unserer Zeichnung am Besten anpaßt. Nunmehr werden von der fertigen Zeichnung auf zwei andere, geraubte Steine, Klatsche, das sind fettlose Uebertragungen der Kontur, gemacht Sie sind nur ein Hilfsmittel, um die Farben genau in die Umrandung passend zeichnen zu können. Diese Zeichnung der braunen Töne besorgt der Künstlerlithograph. All diese braunen Tonwerte bringt er mit schwarzer litographischer Fettkreide auf den Stein. Ständig muß er dabei seine Schwarzzeichnung im Geiste in die braunen Farbwerte umsetzen, was viel Erfahrung erfordert. Doch Uebung macht den Meister, und bald zeigt sich bei den nach Aetzung der Platten in der Handpresse vorgenommenen Proben, daß die Sache ihre Richtigkeit hat. Auch das Abstimmen der Töne erfordert Erfahrung und guten Geschmack.

„Uff", seufzt der Lithograph und auch Du, lieber Leser, wirst genug vom Technischen haben. Endlich! Endlich ist die Arbeit „druckreif". Sie kommt nun in die Steindruckschnellpresse. Zuerst wird die schwarze Konturenzeichnung gedruckt, darauf der helle braune und zum Schluß der dunkle graue Ton, so daß der Bogen bis zur Fertigstellung des Bildes dreimal durch die Maschine gelaufen ist. Alle Arbeitsvorgänge dabei zu beschreiben, würde zu weit führen. Nur so viel mag noch gesagt sein, daß zum Druck künstlerischer Arbeiten Maschinenmeister von großer Gewissenhaftigkeit nötig sind und auch das weibliche Hilfspersonal gut eingearbeitet sein muß, da das kleinste Versehen gleich Dutzende Fehldrucke gibt. Nochmals wandert der Kalender in die Buchdruckschnellpresse zum Eindruck des Kalendariums, dann in die Buchbinderei zum Beschneiden. So hat der Bogen Papier einen weiten Weg zurückgelegt, auf dem eine ganze Menge Fußangeln liegen. Aber endlich ist das Werk vollendet und im Bild ein Stück Alt-Karlsruhe erhalten.

Wie viel oder vielmehr wie wenig mag das Häuschen da vornen auf unserer Zeichnung zu bauen gekostet haben, wenn man aus der „Pyramide" erfährt, daß die Kirche zur Eintracht, die wohl später erbaut wurde, ganze 9000 Gulden „verschlang". Der Bauwert kann sich höchstens auf wenig hundert Gulden belaufen haben.

Sie sind anspruchslos, diese ersten Karlsruher Wohnstätten und doch ist ihr Eindruck wohnlicher und besitzt mehr Eigenes als die neuzeitlichen Wohnkasernen. Hier Häuschen mit glattem Putz, einfachen, hölzernen Fensterumrahmungen mit handfesten Läden, dort echte Kitschbauten aus gefugten Backsteinen, Fenster und Türen von weit vorspringenden Aufsätzen bekrönt. Der geniale Baumeister hat sichs dabei nicht schwer gemacht. Im Architekturwerk „Renaissance, Tafel 31, Figuren A bis X" war der ganze hohle Plunder billig zu haben.

Baukünstlerisch beherrschte jämmerliche Gedankenarmut die achtziger und neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts und die deutschen Städte tragen heute fast ohne die Spuren der damaligen Verschandelung. Man möchte sich fast freuen, daß wir wieder wie in der Weinbrennerzeit, wenn auch unfreiwillig, zur Einfachheit beim Bauen zurückkehren mußten. Hoffen aber darf man, daß nach Ueberwindung der schlimmen Zeit unser Geschmack am Einfachen geläutert, wieder Schönes hervorbringen wird.

Auf unserem Straßenbild sind diese Gegensätze vom Maler gut erfaßt und wiedergegeben.

Das Straßenleben zeigt sich auf unserer Zeichnung in seiner dörflerischen Vielgestaltigkeit. Auf der Linken übt sich ein Bub im „Anschlageisele-Spiel". Manch älterer Karlsruher wird ein freundliches Lächeln der Erinnerung bei Erwähnung dieses früher von der Karlsruher Jugend bevorzugten Spieles die Sorgenfalten glätten. Manchen Hosenknopf mußte die Mutter abends bei der Nachbarin wieder erbetteln, weil

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eine Aufgabe für den neuen Kultusminister.

Ein unverantwortliches Lehrbuch vaterländischer Geschichte.

II. *)

Nicht genug damit, daß Dr. Martens so unverantwortlich „fabuliert" — es geschieht offenbar, um Deutschland ins Unrecht zu setzen und so für den furchtbarsten aller Kriege verantwortlich zu machen; wie dies die Schmieder des Versailler Henkervertrages es sich nicht besser wünschen können.

Die Krone auf dieses Lügengebäude wird dadurch aufgesetzt, daß, während die russische (!) Regierung in dem Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu „vermitteln" suchte, die Wiener Regierung in ihrer frevelhaften Haltung von Berlin aus noch bestärkt worden sei.

In der Tat ist die Wiener Hofburg von Berlin aus zunächst darin bestärkt worden, die Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers zu Serajewo zu benutzen, um die großserbische Propaganda, die den Bestand der Donaumonarchie bis ins Herz hinein bedrohte, lahmzulegen. Es sollte dies möglichst schnell erfolgen, damit Rußland nicht eingreife, u. damit der europäische Krieg nicht losbreche. Man bot von Berlin aus das Erdenklichste auf, um den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren. Man brachte es sogar fertig, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Zarenreiche, die bereits abgebrochen waren, wieder angeknüpft wurden, veranlaßte die Wiener Regierung, Integrität und Souveränität Serbiens zu verbürgen und beschwor sie, als das Gewitter sich trotzdem zusammenballte, an sich zu halten, damit der europäische Krieg nicht zum Ausbruch komme. Die russische Mobilmachung, die sich, auf Anregung Frankreichs, zugleich und dies sogar in erster Linie, gegen Deutschland richtete, machte Kaiser Wilhelms Vermittlung, die der Zar selbst angerufen hatte, jählings ein Ende und löste die Kanonen.

Worauf Dr. Martens in seiner Darstellung zielt, erhellt vielleicht am allerdeutlichsten daraus, daß er den Erzherzog Franz Ferdinand kurzerhand von einem aus Bosnien stammenden jungen Studenten erschießen läßt und hieraus schlußfolgert: „an sich kam der verbrecherischen Tat keine politische Bedeutung zu." — Die Wiener Hofburg hätte sich wohl die Hinschlachtung des Thronfolgers durch die großserbische Agitation gefallen lassen sollen? Und dies, da man in Belgrad, und nicht nur dort, sondern auch in Petersburg und Moskau auf den Augenblick lauerte, daß beim Hingang des überalten Kaisers Franz Joseph die Donaumonarchie — gar wenn es ihr an einem mannhaften Thronfolger fehlte — rettungslos aus den Fugen zu gehen drohte, dies offenbar der Augenblick war, da die Lawine zur Aufräumung, zugleich mit der Türkei und mit der Donaumonarchie, ins Rollen kommen sollte!

Jenem Frankreich, das seit dem Waffenbündnis mit Rußland es nicht erwarten konnte, daß die russische „Dampfwalze" über Deutschland hereinrolle, um alsbald selbst gegen den Rhein vorzubrechen und dem russischen Generalissimus in Berlin die Hand zu schütteln, erklärt, nach Dr. Martens, Deutschland den Krieg, nur weil Frankreich erklärt hätte (was gar nicht einmal richtig ist): „seinem russischen Verbündeten die Treue halten zu wollen!" Wie achtenswert, wie rührend, für — Frankreich!

Von England erfahren wir nur, daß es schon lange den Aufstieg Deutschlands auf den Gebieten des Handels und der Gewerbstätigkeit mit eifersüchtigen Augen verfolgte und in dem Wachstum der deutschen Seekriegsmacht eine unmittelbare Bedrohung der eigenen Herrschaft über die Meere sehen zu sollen glaubte. Von dem Bestreben Englands, Aegypten endgültig zu behalten und dazu sowohl den Landweg nach Indien unter sein Schwert zu bringen, sowie vom Kap bis Kairo in einem englischen Schlafwagen fahren zu können, von dessen „Entente cordiale" mit dem rachlüsternen Frankreich, dessen Nordküste und Handelsflotte es vor den deutschen Kriegsschiffen zu schützen übernommen hatte, und dessen Einvernehmen mit dem kriegsbereiten Rußland, erfahren die Oberprimaner des Dr. Martens wieder einmal Nichts. Genug: „infolge der Verletzung der belgischen Neutralität", der „von den europäischen Großmächten verbürgten", erklärt England am 4. August 1914 an Deutschland den Krieg. Daß Asquith und Grey Deutschland den Krieg erklärt wissen wollten, bevor von irgend einer Verletzung der belgischen Neutralität die Rede war, sowie daß es an der Themse nicht an Ministern im Amte gefehlt hat, die England keineswegs für verpflichtet hielten, die belgische Neutralität zu verfechten, welche Neutralität seinerzeit in dem hierfür angezogenen Vertrage des Jahres 1839 nur Holland gegenüber verbürgt worden ist, von dem allem, was längst von autoritativen Engländern bezeugt worden ist — weiß Dr. Martens — wieder einmal nichts. Nicht einmal, daß von Berlin aus in London die Erklärung abgegeben worden ist, daß, falls England neutral bleibe, Belgien unbehelligt gelassen werden solle, wird erwähnt! Daß in Wahrheit die Nichtachtung der belgischen Neutralität von seiten Deutschlands, das dabei, wie Bethmann Hollweg mit gutem Grunde bekundete, aus äußerster Notwehr handelte, den Staatslenkern an der Themse nur als willkommener Vorwand zur Kriegserklärung an Deutschland gedient hat, hätte Dr. Martens abermals wohlunterrichteten Engländern entnehmen können.

Daß Italien, trotz des erst 1912 frisch erneuerten Dreibündnisses mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sich zu Frankreich, Rußland und England geschlagen hatte, um zunächst in den Besitz von Tripolis und der Cyrenaika zu gelangen, mit ihnen alsbald gemeinsame Sache machte und so den Franzosen den Sieg an der Marne ermöglichte, davon erfährt der Primaner des Dr. Martens nichts. Noch auch, daß Deutschland es über Oesterreich-Ungarn gewann, zugunsten von Italien auf Trient und Südtirol zu verzichten, nicht einmal, daß man von Wien aus, in Gemäßheit des Dreibundvertrages, für den Fall, daß die Donaumonarchie ihre Machtsphäre auf dem Balkan ausdehnen sollte, Italien ein entsprechendes Aequivalent daselbst in Aussicht stellte. Dr. Martens weiß nur, daß nach der Auffassung Italiens der ausgebrochene Krieg ein Angriffskrieg Oesterreichs und es nur im Fall eines Verteidigungskrieges zur Bündnishilfe verpflichtet sei, daß es demnach nur — loyal gehandelt hat. Selbstverständlich ist daher bei ihm nichts davon zu lesen, daß die Adria kurzer Hand zu einer italienischen See gemacht werden sollte.

(Schluß folgt.)

Arth. Böhtlingk.

*) Im 1. Teil dieser Abhandlung („K. T." vom 8. Dezember) sind einig bedauerliche Druckfehler zu berichtigen. Zeile 26 sogleich muß heißen zugleich; Zeile 30 § 92 muß heißen § 72.

Badische Politik

Vom Landtag.

Unter den neuen Vorlagen, die dem Landtag zugegangen sind, befindet sich u. a. das Uebereinkommen mit der Reichsregierung zur Regelung der Eigentums- und Betriebsverhältnisse der in Baden gelegenen Linien der Straßburger Straßenbahngesellschaft. Ferner ist eingegangen der Entwurf eines Gesetzes über die Deckung des außerordentlichen Staatsbedarfs für die Förderung des Wohnungsbaues. Da der früher bewilligte Kredit für die Gewährung von Baudarlehen bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht ist, so wurde ein Administrativkredit von 300 Millionen Mark vorbehaltlich der späteren Aufrechnung auf das Erträgnis aus der erhöhten Wohnungsabgabe bereitgestellt. Der jetzt vorliegende Entwurf in dieser Angelegenheit soll diesen Kredit in die endgültige gesetzliche Form kleiden. Eine weitere Vorlage betrifft die Landeselektrizitäts-Versorgung; das Grundkapital des Badenwerks soll von 100 auf 600 Millionen erhöht werden.

Schutz vor dem Einbrecher.

Die Zunft der Herren Einbrecher wächst in unerfreulicher Weise. Auch die beste und stärkste Polizei ist heute nicht mehr in der Lage, so wie früher für die Sicherheit des Bürgers aufzukommen. Die Zahl der Spitzbuben ist zu groß, die Not zu bitter und die gute Gelegenheit gibt der Bürger meist selber durch seine Sorglosigkeit. Seine Vertrauensseligkeit ist heute noch erstaunlich groß. Zum Schutz durch die Behörde muß der Selbstschutz des Bürgers treten. Das Publikum muß in erster Linie selbst dafür Sorge tragen, daß es unfreiwilligerweise Dieben und Einbrechern das Handwerk nicht gar zu sehr erleichtert. Die Behörde versucht, nach dieser Richtung durch Aufklärung des Publikums zu wirken. Man will durch Vorträge das Publikum auf bestehende Gefahren (schlechte Verschlüsse usw.) aufmerksam machen und ihm gleichzeitig Mittel zur Abwehr zeigen. Wie bereits bekannt, ist nun auch hier in Karlsruhe eine Beratungsstelle für das Publikum geschaffen, vorerst werden nur schriftliche Auskünfte auf Anfragen gegeben, demnächst sollen auch Beratungsstunden abgehalten werden. Leiter der Beratungsstelle ist Oberstleutnant Dietz, der Leiter des Landeskriminalmuseums.

Der Aufklärung und Belehrung diente auch ein Vortrag, den am Donnerstag mittag Dipl.-Ing. Heine vom Landesgewerbeamt in einem Saal des Landesgewerbeamtes über technische Einbruchsabwehr hielt. Herr Heine führte u. a. aus:

Der Einbrecher wird stets an der Stelle einzudringen versuchen, die ihm am wenigsten gesichert erscheint, durch Türen und Fenster. Man wird deshalb besonders darauf zu achten haben, daß Türen und Fenster gegen den Einbruch genügend geschützt sind. Die Abwehrvorrichtungen kann man in zwei Gruppen teilen: 1. Mechanische Sicherungen: Hierher gehören Türriegel, Schloß, Gitter, Sicherheitsketten usw. 2. Elektrische Sicherungen, mit dem Zweck, ein unbefugtes Eindringen anzuzeigen, elektrische Läutewerke.

Eine Türe muß vor allen Dingen ein gutes Schloß besitzen. Die üblichen Türschlösser bieten gar keinen Schutz mehr, da sie mit Dietrich oder Nachschlüssel leicht geöffnet werden können. Es sind deshalb Sicherheitsschlösser zu empfehlen. Ein noch so gutes Schloß kann aber seinen Zweck nicht erfüllen, wenn nicht die Tür selbst einbruchsicher ist. Sehr oft werden die Türfüllungen herausgeschnitten. Hiergegen kann man sich durch Benageln der Innenseite mit Blech oder durch Anschrauben von Querstäben sichern. Auch den Türbändern (Anschlägen) ist Aufmerksamkeit zu schenken, namentlich dann, wenn sie von außen angebracht sind. Vielfach sind sie nur mit Schrauben befestigt, die dann natürlich bequem herausgeschraubt werden können. Fenster können außer durch Läden und Rolläden, die von innen gut zu verriegeln sind, noch mit Gitter geschützt werden. Sie müssen genügend tief in die Mauer eingelassen werden, da sie sonst herausgehoben oder auseinandergebogen werden können. Nietlöcher sind zu vermeiden, da sie das Gitter an den Nietstellen schwächen. Die Stäbe dürfen nicht mehr als 12 cm von einander entfernt sein, da sonst ein halbwüchsiger Bursche hindurchschlüpfen kann. Gitter können unter Umständen auch für Kirchenfenster als mechan. Sicherungen in Frage kommen. Bei Verwendung von Hängeschlössern ist darauf zu achten, daß das Schloß selbst kräftig und mit mehreren Zuhaltungen ausgeführt ist, ferner, daß der Teil, in den das Schloß gehängt wird, genügend fest im Türrahmen befestigt ist und nicht, wie man es vielfach antrifft, einfach in den Türrahmen eingeschlagen ist.

Für Wohnungen, die wenig von fremden Leuten betreten werden, kann schon eine gewöhnliche Alarmanlage große Dienste leisten. Die Anlage ist derart eingerichtet, daß beim Oeffnen der Türe, oder schon beim Druck auf die Türklinke oder beim Einstecken eines Schlüssels in das Schloß eine elektrische Alarmglocke in Tätigkeit tritt. Diese Anlagen genügen jedoch nicht mehr überall, denn sie versagen, sobald der Draht durchschnitten wird. Diese neuesten elektrischen Sicherheitsanlagen sind so gearbeitet, daß Alarm ertönt, sobald der Draht durchschnitten, bezw. der Kontakt aufgehoben wird, durch Wegnehmen eines Gegenstandes, der gesichert ist, oder durch Oeffnen von Tür oder Fenster usw. Man fertigt neuerdings auch Apparate an, die das leiseste Geräusch z. B. aus einem Geschäfts- oder Kassenraum verstärkt in einem Wohnraum melden, oder die alarmieren, sobald Einbrecher in einem Raum Licht machen, auch das Anzünden eines Streichholzes kann schon genügen. Wer die Mittel hat, kann sich also heute schon sehr gut gegen Einbrecher schützen. Herr Heine machte seine Ausführungen durch Lichtbilder anschaulich, eine Signaleinrichtung wurde praktisch vorgeführt. Dem lehrreichen Vortrag wohnten die Vertreter der verschiedenen Behörden bei, denen Schutz und Belehrung des Publikums obliegt.

Verschiedene Drahtmeldungen

Holz gegen Kohle.

Berlin, 11. Dez. Zu dem süddeutschen Sach-Reparationsabkommen erfährt der Berliner „Lok.-Anz." aus Paris, daß es sich dabei um die Lieferung von Holz durch Bayern handle, wofür Frankreich der bayrischen Industrie monatlich 15 000 Tonnen Saarkohle zur Verfügung stelle.

Französische Angriffe gegen Kardinal Faulhaber.

Berlin, 11. Dez. Das Pariser Blatt „Journal des Debats" brachte am 7. September einen Artikel, der schwere, völlig unbegründete Vorwürfe gegen Kardinal Faulhaber erhob. Dieser sollte bei Reisen in den während des Krieges besetzten französischen Gebieten seine geistlichen Kompetenzen überschritten und sich gegen französische Pfarrer verletzend benommen haben. Die französische Regierung wurde auf Wunsch der bayrischen Regierung auf die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen hingewiesen. Das „Journal des Debats" wurde gebeten, seine Ausführungen richtig zu stellen, was nunmehr geschehen ist.

Kommunistenkrawalle in Stuttgart.

Stuttgart, 11. Dez. Etliche Kommunisten störten gestern abend eine Versammlung der nationalistischen Partei durch Zwischenrufe. Der mit Gummiknüppeln versehene Saalschutz griff ein, um die Ruhestörer zu entfernen. Dabei entstand eine Schlägerei, bei der die Kommunisten mit Stühlen zuschlugen und mit Gläsern warfen. Bereitgestellte Polizisten räumten daraufhin den Saal und vertrieben die auf die Straße geratenen Streitenden.

Arbeitslosigkeit in Wien.

Wien, 11. Dez. Die Arbeitslosigkeit nimmt in erschreckendem Maße zu. Die meisten Fabriken beschäftigen nur noch ein Drittel ihrer Arbeiter. Besonders schwer ist die Lage der Metallindustrie. Die Metallarbeiter haben sich, durch ihre Gewerkschaften aufgefordert, entschlossen, den Arbeitslosen ihres Zweiges 1 v. H. ihres wöchentlichen Lohnes zukommen zu lassen. Aehnliche freiwillige Unterstützungen sind in anderen Industrien von den Arbeitern beschlossen worden.

Aus Griechenland.

Paris, 11. Dez. Nach einer Meldung des „Neuyork Herald" aus Athen hat sich der revolutionäre 14er Ausschuß nach der Front begeben, um eine Reorganisation des Heeres einzuleiten. Obwohl die Staatskasse leer sei, und die Versorgung Schwierigkeiten mache, hoffe der Ausschuß, mehrere Divisionen auf Kriegsfuß bringen zu können.

Vitovum-Vollei
Das reine vollständige Hühnerei in Pulverform – Lactowerk, Horkheim b. W.

der Bub den letzten an den Freund verspielt und die eigenen für den allerletzten Einsatz abgeschnitten hatte. Vom Vater gabs dafür mit dem bekannten Haselstöckle, das den Alt-Karlsruhern noch bekannte „Hosespannes", das den jungen von heute auch manchmal bekömmlich wäre.

Rechts auf unserem Bild spielen zwei, wie in alten Zeiten, Märweles. Märwele gabs beim Ettlinger in der Kronenstraße für einen Groschen den ganzen Hosensack voll. Zum Spiel gehörte noch ein großer Marmel, ein „Büchser", aber wie ein Fürst fühlte sich der, der dafür eine Stahlkugel besaß und dadurch dem Besitzer eines Marmelbüchsers beim Spiel weit überlegen war, um so mehr, als letzterer meist schon nahezu die Gestalt eines Würfels angenommen hatte. Flog so ein Stahlbüchser aus Versehen in ein Kellerloch, so hockte die ganze Bubengesellschaft um dieses herum, bis ein guter Geist den Keller öffnete. Lagen drin auf den Horden rotbackige Aepfel, so hingen den Buebn vollends die Augen heraus. Gutmütig wie der Dörfler war, erhielt jeder einen Apfel. Andern Tags flog der Büchser, nicht ganz zufällig, wieder in dasselbe Kellerloch, der Besitzer war aber gerade so gescheit wie die Buben.

Reich bevölkert erscheint uns das Sträßle, und doch, lieber Leser, zähl' einmal all die Leutle, die unser Bild beleben und Du bringst noch keine zwanzig zusammen. Darin steckt eben das künstlerische an jedem Bildwerk, mit wenig Mitteln viel zu sagen.

Wie die Alte mit der Wurstsupp' in der Kanne sich verplappert, das Kind dabei ungeduldig wird, und strampelt, wie der Herr Profitschindski aus Lodz in seinem Jiddischdeutsch mit der schönen Patrona Margarita aus Sestri, die noch italienisch parliert und tagelang, wie sie es daheim gewohnt war, auf der Treppe hockt, handelt, ist treu der Natur abgeguckt. Unser Maler erfaßte noch den günstigsten Augenblick, ehe der „Zug nach dem Westen" sein Modell hinwegführte. Auf primitiv zusamengenagelten Stelzen übt ein Bub seinen beinbrecherischen Sport, während das Bürofräulein im „Flügelkleid" mit dem Brot in der Musikmappe dem Geschäftsviertel zustrebt. Lauter markante Typen!

Und bist Du scharfhörig, so hörst Du hier im Dörfle noch ab und zu unverfälschten Karlsruher Dialekt. Schade, daß er fast völlig verloren ging. Stammen doch die alten Karlsruher Familien fast samt und sonders aus dem Dörfle oder dessen Umgebung. In vielen radebrecht man heute hochdeutsch, vielleicht weil einmal ein weibliches Mitglied der Sippe einen im Hannöverschen geboren Zahlmeisteraspiranten ehelichte und seither das scharfe St in der Familie Eingang fand.

Da lobe ich mir den Schwaben. Ihm hört man an, wo er bodenständig ist und stolz bewahrt er wie der Alemanne, seine Stammeseigentümlichkeiten, darob in der ganzen Welt geachtet und angesehen.

Lieber Leser! Du wirst nun von dem beinah etwas zu viel des Plauderns ermüdet sein. Darum genug von all dem Alten und Neuen.

Unserem Dörfle aber möge im neuen Jahr eine glückverheißende Sonne in die halberblindete Scheiben seiner Fenster scheinen. R. G.

Die Kunstpflege in Baden.

Aus der Reihe der uns zu diesem Thema zugegangenen Zuschriften geben wir heute eine dritte wieder. Damit schließen wir diese Auseinandersetzung. (Vergl. auch „Karlsruher Tagblatt" vom 7. und 9. Dezember.)

Das nächste Jahr wird durch die geplanten Ausstellungen in Karlsruhe und Baden-Baden erweisen, ob das Kultusministerium mit Experimenten oder mit organischen Entwicklungen arbeiten will, ob die Kunst eine Sache der Künstler sein und bleiben darf, oder ob auf dem Verwaltungswege der geregelte und organische Gang der Dinge unterbrochen und abgebogen werden soll. Pflege der Kunst an den Wurzeln, an den Künstlern, nicht an den überkultivierten Auswüchsen des Kunstlebens und Kunstbetriebs, ist seit altersher eine der edelsten, vielleicht auch eine der schwersten Aufgaben der Regierungen.

Möge ihr verständnisvolle Pflege von der hierfür in erster Linie berufenen Stelle — dem Kultusministerium — auch in der neuen Zeit gewährt werden! Sie bedarf der sinnlichen und ethischen Antriebe in ihrer schlackenlosesten Form mehr wie je, um eine einträchtige, zielfeste Gemeinsamkeit herzustellen.

Hans Pfitzner-Cyklus

am Württbg. Landestheater in Stutgart.

II.

Mit der Aufführung seines zweiten großen Bühnenwerkes „Die Rose vom Liebesgarten" unter des Komponisten eigener Leitung nahm der mit dem „Armen Heinrich" vor einigen Tagen so verheißungsvoll begonnene Pfitzner-Zyklus einen überaus glücklichen Fortgang. Gelang es zwar selbst auch Pfitzners meisterhafter in gleicher Weise von Herz und Sinn, von Verstand und Empfindungswärme geleiteten Interpetationskunst nicht immer, die Schwächen der dramatischen Handlung und manche ermüdende Längen restlos zu verdecken, so siegte schließlich doch über solche Bedenken gegen die von Jemaes Gron stammende textliche Unterlage die hohe ethische Macht der Pfitznerschen Musik, für die kein Wort der verehrungsvollsten Bewunderung zu hoch erscheint. Der „Erlösungs-Gedanke" bildet wie im „Armen Heinrich" so auch in der „Rose vom Liebesgarten" den Kern der Oper; während aber in dem erstgenannten Werk der Held von seiner leiblichen Krankheit durch die Macht des Glaubens befreit wird, ist es in der „Rose vom Liebesgarten" die Macht der Liebe, die auf wunderbare Weise die geistige Vereinigung der beiden Liebenden, Minenlinde und Siegart, im Jenseits herbeiführt. Einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ die wohlgelungene, stimmungsvolle Aufführung dieses schönen Werkes, der sich in unzähligen jubelnden Hervorrufen des Tondichters aussprach.

Kleists Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn" kann man sich eigentlich schon gar nicht mehr ohne Pfitzners Musik denken: in der Ouvertüre, den verschiedenen Zwischenspielen und Vorspielen zu den einzelnen Akten, zumal auch in der poesievollen Szene unter dem Hollunderstrauch, ist eine Fülle der köstlichsten Musik voll echt romantischem Stimmungszauber ausgebreitet, wie sie nur ein Künstler zu schreiben weiß, der eben das innerste Wesen der Romantik geistesverwandt erfaßt, durchlebt, durchfühlt hat. Im strengsten Gegensatz dazu stand befremdlicher Weise die stark expressionistische szenische Darstellung des Werkes, die sich zu Dichtung und Musik nicht einheitlich zusammenfügen wollte.

Daß eine Morgenfeier mit Liedern und Kammermusikwerken Pfitzners die Folge der Aufführungen seiner Bühnenwerke abwechslungsvoll unterbrach, war um so dankenswerter, als Pfitzner gerade auf diesen beiden Gebieten seine frühesten Erfolge errungen hat. Zwischen bekannten und unbekannten Liedern, kam, von dem jungen Stuttgarter Hans Münch trefflich gespielt, die Violincello-Sonate op. 1 zu Gehör, ein Jugendwerk, dessen hinreißender Schwung, dessen vollendete formale Gestaltung den kommenden Meister schon deutlich ahnen läßt. Der Komponist am Flügel wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft stürmisch gefeiert.

August Richard.

Theater und Musik

Der Berliner Bariton Cornelis Bronsgeest ist durch Generaldirektor Koopmann an die Nationale Opera in Holland berufen worden, um als künstlerischer Beirat (Adviseur Artistiek) in leitender Stellung an der Neuorganisation der Oper mitzuwirken.

Das amerikanische Operngastspiel des Berliner Intendanten Georg Hartmann beginnt am 29. Januar in Washington mit „Lohengrin". Die ursprünglich vorgesehene Gastspielzeit von zehn Wochen ist um fünf Wochen verlängert worden. — Wie wir erfahren, wurde auch Benno Ziegler von der Staatsoper Berlin, früher am Badischen Landestheater tätig, für dieses Gastspiel verpflichtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

Landesverband badischer Hafnermeister e. V.

Am 29. November fand die erste Sitzung der heiztechnischen Kommission des Bad. Landesverbandes in Karlsruhe im Landesgewerbeamt statt. Das Forschungsinstitut war vertreten durch Oberregierungsrat Bucerius, der den Vorsitz führte, sowie die Heizungsingenieure Komp und Heinz als Beiräte. Als Mitglieder des Landesverbandes waren anwesend die Hafnermeister Ewald (Karlsruhe), Schaal (Karlsruhe), Geigenfeind (Karlsruhe), Köbele (Baden-Baden), Steiger (St. Georgen), Ludin (Lörrach), Falk (Bruchsal), die die einzelnen Bezirke des Landesverbandes vertraten. Die Ausführungen der Vertreter des Forschungsinstituts, die durch Lichtbilder erläutert wurden, bewiesen, daß die Bildung der heiztechnischen Kommission ein dringendes Bedürfnis des Landesverbandes ist. Als Zweck und Ziel der Kommission wurden die folgenden Richtlinien anerkannt: 1. Einrichtung einer Bearbeitungsstelle für Verbandsmitglieder. 2. Oeffentliche Aufklärungsarbeit über Kachelofenheizung. 3. Auskunftserteilung an Private und Behörden. 4. Förderung der Technik des Hafnerhandwerkes durch Vornehmen von Versuchen und Vorträgen sowie durch Druckschriften. 5. Anfertigung von Konstruktionszeichnungen und Heizungsberechnungen. 6. Förderung der technischen Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses in Praxis und Schule.

Als Vorsitzender der Kommission wurde der Vorsitzende des Landesverbandes, Hafnermeister Ewald (Karlsruhe), bestellt, an den alle Anfragen in dieser Angelegenheit zu richten sind. Anschließend fand ein Rundgang durch die Gewerbehalle statt, in der zurzeit Ofenanlagen und Kachelöfen ausgestellt sind.

Der Streik in der Bad. Anilin- und Sodafabrik.

t. **Mannheim**, 11. Dez. (Drahtbericht.) Die Streiklage ist unverändert. Am gestrigen Sonntag fanden Verhandlungen statt, die aber zu keinem Ergebnis geführt haben. Heute werden die Beratungen fortgesetzt.

*

= **Weiher**, 10. Nov. Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung statt, in der Oberrevisor Hofmann vom Verband bad. landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe über Zweck und Ziel einer Genossenschaft sprach. Fast einstimmig wurde die Gründung einer landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft mit dem Anschluß an den Verband bad. landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe beschlossen. Die Geschäftsanteile wurden auf 5000 Mk., die Haftsumme auf 10 000 Mk. festgesetzt. Lagerhausverwalter Meixner von der Bezirkszentrale Bruchsal besprach den Warenbezug durch die Bezirkszentrale. Vorstand Eisert, Ubstadt, und die Rechner Westermann und Schumann, Stettfeld, begrüßten die neugegründete Nachbargenossenschaft Weiher. Bürgermeister Händel, Weiher, wird die weiteren Arbeiten für die Genossenschaft in die Hand nehmen.

= **Mannheim**, 11. Dez. Als belgischer Gesandter, Mitglied der Reparationskommission und der Interalliierten Militärkommission, trat in Frankfurt vor mehreren Wochen ein Herr auf, der sich Andre de Voß nannte u. sich überall Zutritt zu verschaffen wußte. So schwindelte er einer Dame einen Zobelpelz im Werte von 600 000 M und 100 000 M Bargeld ab, um dann zu verschwinden. Später hat man ihn im D-Zug Berlin—Brüssel gesehen. Jetzt wird bekannt, daß er mit Erfolg die Fremdenkolonie in Danzig betrogen hat. Der Mann konnte noch nicht ermittelt werden. — In einem hiesigen Kaufhaus fiel gestern nachmittag ein junges, etwa 13jähriges Mädchen plötzlich um und verschied. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Herzschlag fest.

t. **Mannheim**, 11. Dez. Beim Weichenputzen wurde der 18jährige Bahnarbeiter Karl Heß von Seckenheim von einem Schnellzug, den er infolge des Nebels nicht gesehen hatte, überfahren und sofort getötet. — Eine wüste Radauszene hat sich am Samstag abend auf den Planken abgespielt. Mehrere betrunkene junge Leute wurden von Polizeibeamten zur Ruhe ermahnt. Die zahlreich zugeströmten Neugierigen nahmen aber gegen die Polizisten Stellung, so daß Verstärkung herangeholt werden mußte. Die Polizeibeamten griffen dann zum Gummiknüppel, worauf die Ruhe und Ordnung sehr schnell wiederhergestellt war. Drei der Hauptbeteiligten wurden verhaftet.

t. **Weinheim**, 11. Dez. In Birkenau hatte ein junges Ehepaar den gesamten Hausrat verkauft, um nach Italien auszuwandern. Unterwegs ging den jungen Leuten aber schon das Geld aus und sie traten wieder die Rückreise an. Arm und mittellos sind sie nun in Birkenau angekommen.

t. **Forbach** (Murgtal), 11. Dez. Durch Brechen von Gerüststangen am Bau des Murgwerks im Schwarzenbachtal stürzte der 23jährige August Seebacher von Oberbühlertal ab und war alsbald tot.

t. **Lahr**, 11. Dez. Bei einem Einbruch in die hiesige Zigarrenfabrik der Firma Kratzert in Seelbach-Steinbach wurde Tabak im Werte von 800 000 M entwendet.

t. **Freiburg**, 11. Dez. Im Alter von 76 Jahren ist gestern Gewerberat Alfred Bea, eine um das badische und deutsche Handwerk und Gewerbe verdiente und bekannte Persönlichkeit, gestorben. Der Entschlafene, der Besitzer eines großen Schuhgeschäftes war, war in seinem langen Leben auf politischen und wirtschaftlichen Gebieten tätig. So gehörte er ungefähr 30 Jahre lang dem Bürgerausschuß und dem Stadtrat an, entfaltete in der Handwerkskammer eine umfassende Tätigkeit, die ihn dann in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannte. Das gleiche geschah vom hiesigen Gewerbeverein. In der früheren Ersten badischen Kammer vertrat er 10 Jahre hindurch die Interessen des badischen Handwerks.

= **Villingen**, 11. Dez. Zwei hiesige Burschen im Alter von 23 und 20 Jahren borgten sich von einem Althändler ein Fuhrwerk, um angeblich Alteisen in Niedereschach zu holen. Sie fuhren aber zu einer Baustelle und luden dort eine Kabelwinde im Werte von 200 000 M auf, die sie bei dem Althändler derart vom Wagen warfen, daß sie schwer beschädigt wurde. Dieser stellte zum Schein einen Scheck aus, den er aber sofort sperrte und benachrichtigte die Gendarmerie. Auf diesen Scheck hin machten die beiden Burschen am Abend in einer Wirtschaft eine Zeche von mehreren tausend Mark, und als sie am nächsten Tage den Scheck nicht eingelöst bekamen, verschwanden sie. Ihre Festnahme konnte noch nicht erfolgen.

t. **St. Blasien**, 11. Dez. Hier anwesende Kurgäste stifteten den Betrag von 100 000 M, der Kranken und unbemittelten Deutschen einen Aufenthalt in St. Blasien verschaffen soll.

t. **Lörrach**, 11. Dez. Die Staatsanwaltschaft Lörrach ist wieder einem groß angelegten Schmuggel auf die Spur gekommen. Die Täter sind der ledige Bergmann Joseph Joos aus Gutach, wohnhaft im „Schützen" hier, der Zimmermann Hermann Dürrmeier, sowie dessen Frau Anna, geb. Furrer, und der Kaufmann Alfred Bengel, sämtliche in Lörrach. Diese Schmugglergesellschaft hat sich nicht nur mit Kleinigkeiten abgegeben, sondern sich mit der Ausfuhr von fünf hochwertigen elektrischen Meßapparaten, eines eleganten Lederkoffers mit Reiseeinrichtung für vier Personen, Daunen-, Steppe und Diwandecken, sowie verschiedener anderer Gegenstände befaßt. Der Gesamtwert der ausgeführten Waren beläuft sich auf mehrere Millionen. Durch die umsichtige Arbeit eines Beamten der hiesigen Kriminalabteilung ist es gelungen drei der Apparate, sowie den Koffer, die Decken und noch einige andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa drei Millionen sicherzustellen. Ein Teil der Täter sitzt bereits in Haft. Die Haupttäterin wohnt in der Schweiz.

t. **Säckingen**, 11. Dez. (Drahtb.) In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde u. a. über die Milchschulden Säckingens an die Schweiz beraten. Die Restschuld betrug 458 323 Franken, der Zinsrest 8120 Franken, zus. 466 443 Fr. Der Zinsrest konnte im Laufe des Jahres durch Ausfuhren gedeckt werden. Zur Deckung der Zinsschulden für 1921/22 in Höhe von 24 000 Fr. sind bereits 16 000 Fr. aus Holzerlösen und Ausfuhren sichergestellt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Innern.

Ernannt:

Verwaltungsaktuar Hugo Reinhart, zurzeit beim Oberversicherungsamt Karlsruhe, zum Verwaltungsobersekretär.

Versetzt:

Amtmann Sigmar Schühly beim Arbeitsministerium an das Bezirksamt Pforzheim, Amtmann Albert Englert beim Bezirksamt Pforzheim an das Bezirksamt Tauberbischofsheim.

Entlassen auf Ansuchen:

Regierungsrat Hans Kaiser in Berlin.

Zuruhegesetzt:

Aufseher Karl Wunsch am Friedrichsbad in Baden.

Kultus- und Unterrichtsministerium.

Verliehen:

dem vertragsmäßigen Lehrer Ferdinand Eppler an der Kunstgewerbeschule Pforzheim die Amtsbezeichnung Professor für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Anstalt, dem planmäßigen außerordentlichen Professor für innere Medizin an der Universität Freiburg Dr. Kurt Ziegler die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors, dem planmäßigen außerordentlichen Professor für Zahnheilkunde an der Universität Freiburg Dr. Wilhelm Herrenknecht die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors.

Kath. Kultus.

Kirchlich eingesetzt:

am 27. August: Pfarrer Johann Fortenbacher, bisher in Unzhurst, als Pfarrer in Allensbach, Dekanats Konstanz.

am 3. September: Pfarrer Wilhelm Kirchgeßner, bisher in Mörsch, als Pfarrer in Unzhurst, Dekanats Ottersweier,

am 3. September: Pfarrer Peter Jung, bisher Pfarrverweser in Istein, als Pfarrer daselbst,

am 10. September: Eugen Sommer, bisher Pfarrverweser in Bietigheim, als Pfarrer daselbst,

am 10. September: Pfarrer Otto Häußler, bisher Pfarrverweser in Ladenburg, Dekanats Weinheim, als Pfarrer daselbst.

Arbeitsministerium.

Ernannt:

Verwaltungsaktuar Rudolf Joos beim Oberversicherungsamt Konstanz zum Verwaltungsobersekretär.

Planmäßig angestellt:

Kanzleigehilfe Georg Ludwig mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsassistent bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

Vom Wetter

Montag, den 11. Dezember 1922:

Das Hochdruckgebiet hat sich noch weiter über Mitteleuropa ausgebreitet, doch sind über Deutschland noch kleine Druckstörungen vorhanden, die zeitweise geringe Schneefälle bringen. In Süddeutschland dauert in der Ebene der leichte Frost an, in den höheren Lagen des Schwarzwaldes herscht schärfere Kälte bis zu —10 Grad. Nach Ausfüllung der Druckstörungen wird der Einfluß des Hochdruckgebietes noch etwas zunehmen und leichte Verschärfung des Frostes bringen; doch ist längere Fortdauer nicht zu erwarten, da über Westeuropa wieder wärmere südliche Luftströmungen sich ausbreiten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. Dezember 1922: Teilweise aufheiternd, geringer Schnee, zunächst noch leichte Verschärfung der Kälte, veränderliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

11. Dezember		10. Dezember	
Schusterinsel	1.10 m		1.24 m
Kehl	2.24 m		2.36 m
Maxau	4.18 m		4.28 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.27 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.24 m
Mannheim	3.51 m		3.65 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwere Zeiten durchleben wir gegenwärtig. Da sehnt sich besonders die vielgeplagte Hausfrau nach einem wahren, verläßlichen Freunde, der einen Teil der Lasten von ihren Schultern nimmt. Sie blickt umher — vergebens! Alles ist Ersatz. Aber da fällt ihr Blick auf einen, der bescheiden sitzt und wartet. Er sitzt auf einer Dose und wie sein Vetter aus dem Märchen die Schätze des Brunnens bewacht, so hütet dieser Froschkönig die Qualität. Er ist die Bürgschaft für die stets gleiche Güte der Erdal-Schuhpasta, welche die Pflege und das Putzen der Schuhe so leicht und billig macht.

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden
Gebt schnell und reichlich für die Winterhilfe
Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die Expedition d. Karlsruher Tagblattes.

Ein Stück Alt-Karlsruhe zeigt Ihnen der
Wandkalender
des Karlsruher Tagblattes
für 1923.
Soeben erschienen!
Eine Zierde für jedes Zimmer jedes Büro u. jede Amtsstube.
Preis für die Bezieher des Karlsruher Tagblattes
Mk. 25.— *sonst Mk. 30.—*
nach auswärts zuzügl. Mk. 10.— für Porto und Verpackung.
Erhältlich bei den Trägerinnen des Karlsruher Tagblattes, bei unseren hiesigen und auswärtigen Agenturen und in der
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts, Ritterstr. 1. Tel. 203.

Verkäufe

Zwei **Schlafzimmereinricht.** hell eichen, weiße eif. Bettstellen, Sprungfed.-Matratzen, Auflegematratzen, Diwans, Chaiselongue in großer Auswahl: Polstergeschäft Steimel, Wilhelmstr. 63.

Möbel Diwan, Chaiselongue, Betten m. Federb., Röste, Matratzen, Stühle, Spiegel vollk. Küche, Herd abzugeb. Sofienst. 93 II. r.

Kleiderschrank, 180 breit, tanne, zu verkauf.: Lessingstraße 29, 1. St., l.

Ladeneinrichtung für Kolonialwarenladen zu verkauf. Angeb. unt. Nr 3084 ins Tagblattb.

Glastrennwand, 2.10×2.10 m, Aushangwandschränkchen, 1.20×0.65×0.20 m verkauft: Karl-Wilhelmstr. 71.

Irischer Ofen für Büro od. Lagerraum geeign., f. 12 000 M zu verk.: Georg-Friedrichstraße 8, 5. Stock.

Schlafzimmer 1 eichen, 3tür'g. Spiegelschrank, 1 tannen, lackiert, 3türig. Spiegelschrank, neu, ausnahmsweise billig zu verkaufen. **Altmöbelstelle**, G. m. b. H. Schloßplatz 13.

Prima neues Herrenfahrrad mit Freilauf u. Rücktritt, Neu-Preis ab Fabrik 95 000 Mk. für 80 000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei **Eder**, Herderstraße 12.

Nachtstühle mit Einrichtung billig zu verkaufen. **Köhler**, Schützenstr. 25

Herd, gebr., zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattb.

Gasöfen, 4flam., Mitteistr. 6 III abzug. Zw. 10—1 anzuf.

Grudeherd bill. zu verkaufen: Kaiserstraße 190, part.

Eine neue **Kokosmatte**, sehr gute Qualität, und ein Vertiko sind zu verk. Näh. Kriegstr. 131, II.

1 Ueberzieher u. verschied. Kleidungsstücke zu vk. Augartenstr. 20, II, l.

Kachelofen, Dauerbrenner, zu verkaufen. **Brunnert**, Kaiser-Allee 29, 1. St.

Eisenbahn mit Schienen u. Zubehör, Baukasten, verschied. Spiele, Soldaten, gut erhalt., zu verk. Werderstr. 11, 3. St., l.

1 P. gestreifte Hosen, neu, mittlerer Größe, sofort zu verkaufen: Lessingstraße 39, 4. Stock.

1 P. Herrenstiefel, Gr. 41, sofort preiswert zu verkaufen: Amalienstraße 45 im Laden.

Ski zu verkaufen. **Darlanden**, Zollstraße 28, Gartenst.

Zu verkaufen: 1 Pferd, 1 Federnpritschenwagen, 2 Geschirre, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle u. Pferdedecken. Anzusehen am Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr. Ettlingen, Pforzheimerstraße 5.

1 Samtjacke, Gr. 44, 1 Damenfilzhut, 1 schwarzer kl. Pelz, 1 Puppenherd, 1 Kulissentheater, Ebbestecke u. a. Küchengeräte zu verkaufen: Zähringerstraße 4, 2. St.

Kaufgesuche

Wohnhaus (4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2946 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3091 ins Tagblattbüro erbeten.

Einf. Bett und Handkoffer für Frl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3078 ins Tagblattb.

Kinderbettstelle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3080 ins Tagblattb.

1 Nußbaum H.-Schreibtisch und 1 Opernglas von Privat zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter Nr. 3086 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht **Eisschrank, Schrank, Gaslüster**, Zinkbadewanne m. Ofen, Diwan. Angebote u. t. Nr. 3089 ins Tagblattbüro erbet.

Aelter. Herd, schadhaft, kauft. Angebote unter Nr. 3082 ins Tagblattb.

Nähmaschine und Kleiderschrank gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3092 ins Tagblattbüro erbeten.

Eiserne Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an das **Karlsruher Tagblatt** erbeten.

1 Pony Alter bis zu 5 Jahren, für leichtes Fuhrwerk, zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter und Preisangabe an **„Rhenania" Chem.-Fabr. Eptel & Co. G. m. b. H.** Ettlingerstraße 27.

Wer gute Preise für getrag. Kleider, Uniform, Schuhe Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibe an **Fuchs**, Durlachstr. 93.

Alt Gold-Silber- Platin- Gegenstände **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker**, Uhrmach. Hebelstraße 23 gegenüb. „Kaffee Bauer."

Alte Gold- Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Dinninger. **Erbprinzenstraße 5, II.**

Ankauf von **Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn bis 600 Mk.** und mehr. **Akademiestr. 26, Ziegler.**

Gebisse per Zahn von 500–600 Mark und mehr werden fortwährend angekauft. Frau **Pflüger**, Hirschstraße 31 III.

Bronzefiguren, Broncegegenstände zu kauf. ges. Gefl. Angeb. unter Nr. 3090 ins Tagblattbüro erbeten.

Gänse-Lebern werden am besten bezahlt bei **Adolf Rinderspacher** Oberländer Weinstube. Karlsruhe Akademiestr. 7. Tel. 5066

Felle! Kanin, Hasen, Ziegen, Katzen, Maulwürfe, Marder, Füchse, Tierhaare, Menschenhaare kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise **Lupolianski & Cie.** Marienstraße 13, 2. Hof.

Gold- u. Silber-Gegenstände sowie **Brillanten und Perlen** kauft jeden **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** zu den höchsten Tagespreisen. **C. Kreiß**, Rüppurrerstr. 2 III.

Gold- u. Silber-Schmelze Braun & Co. Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391, zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber **höchste Kurspreise.**

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen** **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Getr. Kleider kauft fortwährend: Badische Kleidercentrale, Zirkel 30. Tel. 4120.

Felle aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen **D. Turner**, Sofienstr. 65. Telephon 5426.

Dienstag u. Mittwoch von 10—5 Uhr werden **Gebisse** gekauft, zahle für den **Zahn 600 M. u. mehr** Douglasstr. 22, II. gegenüber d. Hauptpost. **A. Weineck.**

Wenn Sie etwas **verkaufen** *wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".*

Erdal Marke Rotfrosch – Schuhpasta Werner & Mertz A.-G. Mainz

Gold- u. Silber- Gegenstände jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth.** Augustastr. 1

Altpapier Zeitungen und Akten unter Garantie des Einstampfens **Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke,** sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.** Beiersheimer Allee 8. Tel. 801 und 702. Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Für **Felle** Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und **die höchsten Preise!** Groß-Kürschnerei **Wilh. Zeumer** Kaiserstraße 125/127.

Deutsche Notgemeinschaft.

Von Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Am 30. Oktober ist unter Beteiligung der Reichs- und Staatsbehörden, der Spitzenorganisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und der großen Wohlfahrtsorganisationen die „Deutsche Notgemeinschaft" gegründet worden.

Was sie will, geht klar und eindringlich aus ihrem Aufruf hervor: Sie will die Einheitsfront des ganzen deutschen Volkes schaffen, um in möglichst weitem Umfange die furchtbare Not lindern zu helfen, unter der immer breitere Schichten des deutschen Volkes ohne Verschulden infolge der katastrophalen Entwicklung unserer Währung leiden.

Dem, der persönlich oder beruflich mit sozialen Fragen zu tun hat, kann Neues über die Notwendigkeit der Hilfe ja nicht mehr gesagt werden. Ihm ist bekannt, daß heute tausende und abertausende von deutschen Volksgenossen — und vielfach nicht die schlechtesten unter ihnen — ein Dasein führen, das als menschenwürdig kaum noch anzusprechen ist. Noch aber stehen weite Kreise der vielfach in ihre engsten Umgebung sich abspielenden Not in Unkenntnis und Gleichgültigkeit gegenüber. Sie aufzurütteln, ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß sie die sittliche Verpflichtung haben, an der Abwehr von Hunger, Elend und Verzweiflung mitzuwirken, stellt den ethischen Inhalt der Forderungen der Deutschen Notgemeinschaft dar.

Reich, Staat und Gemeinden haben trotz ihrer eigenen Nöte Riesenbeträge aufgebracht und werden dies auch weiterhin tun, um vor allem den Alten, den Invaliden und Witwen zu helfen. Aber gegen derartige Massennotstände, wie sie uns der kommende Winter bringen wird, muß öffentliche Hilfe unzulänglich bleiben, wenn ihr nicht der geschlossene Wille des deutschen Volkes, mitzuarbeiten an diesem Werk, zur Seite steht. Wenn jetzt in der Deutschen Notgemeinschaft alle schaffenden Kräfte Deutschlands sich zusammengeschlossen haben, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Behörden und freie Wohlfahrtspflege zusammenwirken, so mag diese aus der Not der Zeit zusammengeschmiedete Gemeinschaft der Ausdruck dafür sein, daß trotz so vieler unfreundlicher Erscheinungen im sozialen und politischen Leben Deutschlands doch eines erhalten geblieben ist: das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den Notleidenden und Elenden.

Möge deshalb die Deutsche Notgemeinschaft ihren Zweck erfüllen, große Mittel zusammenzubringen, damit wenigstens den bedürftigsten der deutschen Volksgenossen ihr schweres Los gelindert wird.

Aus dem Stadtkreise

Die badische Landesinderziffer,

die vom Statistischen Landesamt aus den Teuerungszahlen (ohne die Zahlen für Bekleidung) von durchschnittlich 45 badischen Gemeinden berechnet wird, ist im November auf 41 239 (Friedensstand gleich 100), d. h. auf das 412⅓fache gestiegen. Die Steigerung gegenüber dem Monat Oktober ds. Js. beträgt somit 105,4 v. H. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Reichsinderziffer betrug im November, ohne Bekleidung, 40 047, sie ist also niederer als die badische Landesinderziffer.

Ein Ueberblick über die Teuerung in Baden, den das Statistische Landesamt ausgearbeitet hat, zeigt, daß im verflossenen Monat ein Stillstand der Preise in keinem Artikel zu beobachten ist, im Gegenteil, die Preise sämtlicher Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände haben sich in unaufhaltsamer Weise in die Höhe bewegt.

Aus den Kleinhandelspreisen ergibt sich, daß die Brotpreiserhöhung eine recht uneinheitliche ist. Den billigsten Brotpreis hat Neustadt i. Schw., den teuersten Baden-Baden. Auch die Preise der Kartoffeln sind sehr unterschiedlich. Während man z. B. in Wiesloch im November 7 Mk. für ein Pfund Kartoffeln zahlte, betrug der Preis in Konstanz 12 Mk. und in Donaueschingen sogar 12,50 Mk. Anders dagegen verhielt es sich beim Milchpreis, wo Donaueschingen den niedersten Milchpreis und Karlsruhe den höchsten hatte. Für Butter zahlte man in Mannheim 1550 Mk., in Hockenheim dagegen 1800 Mk. Am teuersten war das Rindfleisch in Mannheim und am billigsten in Donaueschingen. Bei den Eierpreisen stand im November Kehl mit 95 Mk. für ein Ei an der Spitze. Villingen gehörte zu den Städten, in denen die Eier noch verhältnismäßig billig waren, denn man zahlte dort 40 Mk. für ein Stück.

*

80. Geburtstag. Am 8. Dezember feierte Bildhauer Franz Schildhorn seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Er arbeitet noch den ganzen Tag in seinem Beruf bei Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik hier, die ihn durch ein schönes Geldgeschenk ehrten. Seine freie Zeit nützt er voll aus. Ja — er reitet in freien Stunden sogar den Pegasus und verfügt sich über jene Lebensweisheit und jenen goldenen Humor, der unser prosaischen Zeit abhanden zu kommen droht. Da es sich um einen treuen „Tagblatt"-Abonnenten handelt, um einen von jenen, die mit Karlsruhe verwachsen sind, so sagen wir nachträglich noch unsere herzlichsten Wünsche hier an.

80. Geburtstag. Geh. Oberbaurat a. D. Hermann Stolz, früher Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, der 53 Jahre im badischen Staatsdienst stand, kann am Dienstag, 12. Dezember, in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

Todesfall. Im Alter von 84 Jahren ist hier einer der ältesten badischen Offiziere, General der Infanterie a. D. Freiherr Ludwig Böcklin von Böcklinsau gestorben. Zu Freiburg geboren, war der Entschlafene 1857 in das badische Heer eingetreten. Er hatte die Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht und war im Jahre 1899 zur Disposition gestellt worden.

Neuregelung der ärztlichen Prüfungsordnung. Die vom Reichsministerium des Innern einberufene Kommission für die Neuregelung der ärztlichen Prüfungsordnung und des medizinischen Studiums beschloß, daß der Universitätsunterricht auf 12 Semester verlängert werden soll. Nach bestandener Staatsprüfung ist ein praktisches Jahr notwendig. Ein Examen soll am Schluß des praktischen Jahres nicht angestellt werden. Das Reichsministerium des Innern erläßt lediglich Ausführungsbestimmungen über die zweckmäßige Durchführung des praktischen Jahres.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Fortan beträgt der Pauschbetrag bei Erstattung des Wertes der freien Arztbehandlung 4000 M, der Pauschbetrag für Entbindung und Schwangerschaftsbeschwerden 2000 M, das Wochengeld 50 M, das Stillgeld 120 M. Der Gesamtaufwand des Reiches erhöht sich damit von bisher 2,710 Milliarden Mark auf 6,272 Milliarden Mark.

Opferwilligkeit. Daß auch unsere „Blaue Polizei" der Winternothilfe das größte Verständnis entgegenbringt, hat sie durch eine Sammlung, veranstaltet von Wachtmeister Buhles, gezeigt, die das schöne Ergebnis von 9520 Mark hatte.

Ein Weihnachtsbaum für alle. Folgenden sinnigen Gedanken, der in Heilbronn zur Wirklichkeit werden soll, spricht die „Neckar-Zeitung" aus: „Die große Not des Landes wird vielen die Aufstellung eines eigenen Christbaumes unmöglich machen. Es ist deshalb ein sehr schöner Gedanke, in der Weihnachtszeit auf dem Marktplatz einen großen Christbaum aufzustellen und ihn die Weihnachtswoche hindurch allabendlich einige Zeit mit brennenden Lichtern zu versehen. Dann können jene — und mit ihnen wir alle — dort eine stille Stunde verleben." — Der Gedanke fiel in Heilbronn, wie oben bemerkt, auf guten Boden. Oberbürgermeister Beutinger hat den größten Tannenbaum der Forsten versprochen, der auf der Freitreppe Aufstellung finden wird.

Festgenommen wurden: 10 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, zwei Händler aus Polen, die mit Textilwaren ungenehmigten Handel trieben, ein Fuhrmann von Massenbachhausen wegen Diebstahls zum Nachteile seines Arbeitgebers, ein Mechaniker von Gaggenau wegen Metalldiebstahls, ein vom Amtsgericht in Oranienburg wegen Rückfallbetrugs gesuchter Konditor von Velten.

Chronik der Vereine.

Lehrergesangverein. Nach dem glänzend verlaufenen Stiftungskonzert am Samstag abend versammelten sich die Mitglieder im Saale des Kaffee Nowack zum Festbankett. Der erste Vorsitzende, Hauptlehrer Jul. Fischer, begrüßte in schwungvoller Rede die überaus zahlreich Erschienenen und dankte den anwesenden Gästen, Ministerialrat Dr. Bartning sowie Musikdirektor Aug. Richard aus Heilbronn, für ihre Anwesenheit. Herr Fischer warf einen kurzen Rückblick über die Konzertarbeit und gab seiner Freude Ausdruck über den vollen, künstlerischen Erfolg des 30. Stiftungskonzerts, der vor allem dem rührigen Chormeister des Lehrergesangvereins, Prof. Heinr. Kaspar Schmid, zu verdanken sei. Dieser habe in kurzer Zeit durch seine ideale Künstlerpersönlichkeit den Werken seines Meisters L. Thuille tiefgründige, lebenswahre Ausdeutung zu geben gewußt. Aber auch der wackeren Sängerschar wurde herzlicher Dank gezollt und folgenden Herren konnten wohlverdiente Sängerehrungen zuteil werden. Für 25jährige Aktivität erhielt Herr Weger die goldene Sängernadel; mit dem goldenen Kranz zum Sängerzeichen wurden für 15jährige Sängerzeit ausgezeichnet die Herren: Friedrich Scherer, Stricker, Bergdoldt, Maurer, Köpfer, Graf, Schächner, Eberhard, Kammerer, Kolb, Doll, Vollheimer, Lau, Brehm und Walz. Mit dem prächtigen Sängerspruch ehrte der Chor die verdienten Kollegen. Ministerialrat Dr. Bartning gab seiner Freude Ausdruck über das bestgelungene Konzert und überbrachte Grüße und Dank des Unterrichtsministeriums, das die musikalische Tätigkeit des Lehrergesangvereins mit großem Interesse verfolge. In beredten Worten wies er darauf hin, wie gerade die Lehrerschaft berufen sei, durch Erziehungs- und künstlerische Arbeit unser Volk aus der Niederung der gegenwärtigen Zeit emporzuheben zum hellen Lichte einer besseren Zukunft. Stadtschulrat Dr. W. Heidinger, der zum erstenmal in der großen Familie des Lehrergesangvereins weilte, gedachte der mannigfachen Kulturwerte, die durch einen arbeitsfrohen Lehrerstand unserem Volke erschlossen würden und ermunterte die noch Außenstehenden, ihre Kraft dem Lehrergesangverein zur Verfügung zu stellen, der am Konzertabend so glänzend abgeschnitten habe. Professor H. K. Schmid dankte in herzlichen Worten seiner Sängerschar für die treue Mitarbeit am musikalischen Kunstwerk und betonte, daß gerade der Lehrergesangverein berufen sei, Dankespflicht gegen hochstehende, vergessene Komponisten in Erfüllung zu bringen. Herr Zimpfer erledigte sich in humorvoller Rede seiner Aufgabe, indem er der Damen des Vereins mit allseitig freudig aufgenommenem Hoch gedachte. Auch der Ehrenvorsitzende des Lehrergesangvereins Schulinspektor P. Reich-Baden drückte seine Freude aus über das künstlerische Musizieren des Vereins und gedachte eines eifrigen Seniors der Sängerschaft, Hauptlehrer a. D. Doll, der vom Verein durch ein begeistertes Sängerhoch gefeiert wurde. Kollegiale Geselligkeit war das Gepräge des schön verlaufenen Bankeits und rüstige Weiterarbeit zum Preise des deutschen Liedes das Gelöbnis, treu dem Wahlspruch des Lehrergesangvereins „Frei wie der Quell' aus dem Bergeshang steig uns empor aus voller Brust, o Gesang!" —d.

Im Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur fanden in den letzten Tagen zwei Veranstaltungen statt. An einem Teenachmittag las Prof. Dr. Bernays nach kurzen einleitenden Sätzen über die deutsche Romantiker Märchen von Tieck und Novalis vor. Während einer kurzen Stunde waren die Zuhörer in dem stimmungsvollen Sälchen des alten Erbprinzenschlosses aus dem krassen Materialismus der allzu wachen Gegenwart in eine Welt von Phantasie und Schönheit entrückt. Unwillkürlich drängte sich einem der Vergleich auf zwischen jenen Tagen, in denen Tieck, Novalis und der dämonische E. T. A. Hoffmann ihre Märchen schrieben, und der heutigen Zeit, die wie jene ein tiefes Sehnen der geistigen Menschen nach Befreiung aus den Banden des Materialismus durchzieht. Eine kleine, feine Ausstellung von Kinderkleidern und Schmuckgegenständen gab den Besuchern willkommene Anregung. — Ebenso harmonisch und künstlerisch befriedigend verlief die Veranstaltung, bei der eine sehr schöne Ausstellung kunstgewerblicher Dinge die Besucher entzückte. Herr Werner Leichtlen, ein junger Karlsruher Künstler, hatte eine Anzahl seiner köstlichen Drechsler- und Schnitzarbeiten zur Verfügung gestellt. Mit Freude betrachtete man die hübschen Dosen, Leuchter, Schmuckgegenstände, die in sein empfundener Formgebung bei strengster Einfachheit das Gefühl erwecken von der Liebe und Sorgfalt, mit der der Künstler-Handwerker jedes einzelne Stück aus der Eigenart des Materials heraus geschaffen hatte. Frl. Lore Klein hatte eine Anzahl ihrer gut gesehenen und mit künstlerischer Sicherheit dargestellten Landschaftslichtbilder aus Karlsruhes näherer und weiterer Umgebung aufgelegt, die viel Verständnis bei den Besuchern fanden. Auch die Kinderkleidchen und die reizenden, billigen Püppchen, die der Verein ausgestellt hatte, gefielen sehr gut. Vorträge einiger Volkslieder, zur Laute oder a capella gesungen von Frau Ott-Rectanus (einer Schülerin von Frau von Ernst), Frl. Heilig und Herrn Karl Ott machten die kurzen Stunden zu einem kleinen Kunsterlebnis. Der unermüdlichen ersten Vorsitzenden des Vereins, Frau Alex. Klein, muß man aufrichtig danken für ihr Bemühen, in feinster Weise das Verständnis zu fördern für Kulturfragen in unserer sonst so kulturarmen Zeit.

Veranstaltungen.

Der Gesangverein Badenia veranstaltet am Samstag, den 23. Dezember, abends 6 Uhr in der Festhalle eine Weihnachtsfeier mit nachfolgendem Ball. Das auserlesene Programm verspricht genußreiche Stunden. Von den Darbietungen seien besonders erwähnt: verschiedene Kinderchöre und ein Mädchenreigen sowie die Männerchöre und die Vorträge der Konzertsängerin Frl. Elga, die in der Festhalle erstmals auftritt. Die Ballmusik hat die Harmoniekapelle übernommen. Die Eintrittspreise sind im Gegensatz zur Geldentwertung und dem Dargebotenen sehr nieder gehalten. (Siehe heutige Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfall 10. Dez.: Luise Hopt, alt 71 Jahre, Witwe des Gymnasiumsdieners Wendelin Hopt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 12. Dez. 1922. 3 Uhr: Luise Hopt, Gymnasiumsdieners-Witwe, Rüppurrerstr. 92b. — 4 Uhr: Karl Britsch, Professor, Kaiser-Allee 143, I.

Schule und Kirche

Am Montag, den 18. Dezember, vormittags 9 Uhr, tritt im Sitzungssaal des Landtags die verfassungsgebende Synode der israelitischen Landessynagoge zusammen. Bei dieser Tagung soll der Entwurf einer neuen Verfassung der israelitischen Religionsgemeinschaft beraten und beschlossen werden. Aus Anlaß der Tagung der Synode findet am Sonntag, den 17., abends, in der Hauptsynagoge ein Festgottesdienst statt.

t. Freiburg, 11. Dez. Am zweiten Adventssonntag ist in den katholischen Kirchen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Karl zur Verlesung gekommen, das zum Wohltun an all den Volksgenossen auffordert, die auf sich allein gestellt sind und kaum die Mittel besitzen, um die notwendigsten Lebensmittel zu kaufen. Das Hirtenschreiben fordert auf, die „Notgemeinschaften des deutschen Volkes" recht freigebig zu unterstützen. Weiter wird in dem Hirtenschreiben mitgeteilt, daß der Caritasverband der Erzdiözese eine Altmaterialsammlung durchführen wird, aus dem Erlös die Erstkommunikanten armer und kinderreicher Familien, die nicht in der Lage sind, ihre Kinder zu kleiden, ausgestattet werden sollen.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 12. Dezember 1922.

Bad. Landestheater: „Der arme Heinrich", abends 7 bis gegen 10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: „Der Dreidirndlbauer", abends 7 bis nach 9½ Uhr.
Colosseum: Varieté, abends 8 Uhr.
Verein für das Deutschtum im Ausland — Bund der Auslandsdeutschen: Vortrag abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Bismarckstraße 8.

Briefkasten

E. F.: Ein Abonnent wünscht mit Ihnen wegen der Haushilfe in Verbindung zu treten; wir bitten daher um nochmalige Angabe der Adresse.

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	9. 12.	11. 12
5% I Dtsch.Schatzan.	—	—
5% II " "	—	—
5% III " "	100.50	100.25
4½% IV-V "	88.—	87.75
4½% VI-IX "	75.—	74.75
4½ 1924er "	92.10	92.10
4% Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
3½% "	403.—	422.—
3% "	260.—	260.—
	1000.—	1025.
Deutsche Prämienanl.	110.—	130.—
4% Pr.Schatzanw19 2	—	—
4% " 1922	—	—
4% Prß.Konsols	185.—	200.—
3½% "	145.—	189.—
3% " "	430.—	439.—
4% Bad.Staatsanl.08	110.—	100.—

Versch. festverzinsliche Werte.

	9. 12.	11. 12
4½ Oest.Sch.14	14000.-	14900.-
4 Gold-R.	28250.-	13000
4 Kron.R.	—	2500.-
4 Türk. adm.	8200.—	7900.-
4 Bagd. S.I	9200	10500.-
4 Bagd. S.II	7300	9600.-
4 Türk. unif.	—	41000
4 Zoll 1911	7800	9750.-
— Lose	43500.-	53000.
4 Ung.Gold-R.	11400.-	14500.-
4 Kron.-R.	1395	2100.-
4 Mex.-Anl.	9900.-	10300.-
4 do. Bwgsanl.	—	95000
4 Teh.N.Railw.	57500.-	55000.-
4½ "	47000.-	49000.-
4½ Anatol. S.I.	9000.-	—
4½ " S.II	7200.—	14000.-
4½ " S.III	5650.-	—

Eisenbahn-Aktien.

	9. 12.	11. 12
Allg. Lokalb	3500	5000.-
A.E.G.	—	10200.-
Lübeck-Büch.	6500	7500
Südd. Eisenb.	—	—
Baltimore	48500.-	41000.-
Henry	—	—
Schantung	1900.—	2000.-
" Genuß.	6800 —	7900.-
Pennsylvania	—	—
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	9. 12.	11. 12
Argo-Akt.	—	9000
D. Austral.-Akt.	8750	8800
Hapag-Akt.	7500	9950
H. Südam.-Akt.	15000	26000
Hansa-Akt.	6800	6400
Nord-Lloyd Akt.	4100	4000
Dtsch. Elbe-Akt.	8000	9010

Bank-Aktien.

	9. 12.	11. 12.
Bk. f. el. Werte	—	55325
Barmer B. Ver.	1525	1525
Berl. Hand-Ges.	—	16100
Brasil. Bank	23000	27000r
Commerzbank	2400	2500
Danz. Priv. Bk.	3000	4000r
Darmst'dt. Bk	2350	2635
D. Asiat. Bank	29200	39000r
Deutsche Bank	—	5700
D. Uebersee-Bk.	64000	63600
Disc.-Komm.	3300	3450
Dresdener Bank	—	3200
Ess. Cred.-Anst.	2600	—
Goth.Cred.G.Bk	1000	1500
Leipz. Cred.-A.	—	1995
Lux. Intern. B	4000r	5000r
Mitteld.Creditb.	2150	3200
Oest. Credit	1250	2000
Oest. Länderbk.	2995	2900
Ostbank	—	—
Reichsbank	3600	3500
Rhein.Creditbk.	1650	—
Wiener Bankv.	853	—

Brauereien.

	9. 12.	11. 12.
Engelhardt	2900	2845
Schlth.-Platz	3500	4000
Dortm. Akt.	3850	4300
Dortm.Unbr.	4100	4000
Riebeck L.	2600	3600
Reichelbräu	2400	3000

Industrie-Aktien.

	9. 12.	11. 12.
Aachener Leder	7510	10500
AachenerSpinn.	3000	3665
Accumulator	19250	26000
Adler&Oppenh.	9600	15700
Adlerhütte Glas	6500	7000
Adlerw. Kleyer	3600	4000
A.-G. für Anilin	9800	15000
A.-G. für Verk.	78000	82500
Alexanderwerk	3025	3245
Alfeld-Delligsen	4050	3940
Alfeld-Gron.	5100	6800
Allg. Elek.-Ges.	6775	6550
Alsen Zement	15900	16000
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	10000	10000
Angl. Cont. Gu.	22500	26500
Anhalt Kohl.	9000	9340
Annab.Steingut	14750	14000
Annener Gußst.	6600	7500
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	9000	8940
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	10500	9700
Augsb. Nrb. M.	8000	8140
Bachm.&Ladow	7500	8375
Bad. Anilin	11500	16100
Balcke Masch.	5750	5310
Barop. Walzw.	11500	13500
Bartz&Co.Sped.	7500	8000
Basalt A.-G.	13000	15190

	9. 12.	11. 12.
Bayr. Spiegelgl.	7000	7100
Bendix Holzbt.	3495	3450
Berg Eveking	13900	12100
Berger Tiefbau	4500	4800
Bergmann E.W.	5900	6000
Bl. Anh. Masch.	5500	6025
Bl.-Gub. Hutf.	12000	15500
" Holz-Kont.	7000	5900
" Hotelgesch.	6000	7800
" Maschinb.	10000	10700
" Neur. Kunst	2650	3600
BertholdSchrift	3900	4000
Berzelius Bw.	8400	8390
Bet. u. Monierb.	2950	2800
Bing Nürnberg	2725	3350
Bismarckhütte	27950	
Bochumer Guß	20400	26750
Böhler Stahl	12400	12000
Braunk. Brik.	10700	10000
Brschw. Kohle	15000	16000
Brschw. Jutesp.	9300	—
Breitenb. Zem.	5000	5000
Brem.-Besigh.	11535	13000
Bremer Linol.	10000	10000
" Vulkan	20000	29000
" Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	13800	13200
Busch Optisch	4250	4250
Busch Lüdsch.	6200	6500
Busch Wagg.	15100	19000
Byk-Guldenw.	3500	3800
Calm. Asbest	3475	3490
Capito & Klein	—	—
Cartonn.-Ind.	6300	6400
Charlb. Wasser	2400	2450
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	10750	15500
" Heyden	13500	13300
" Weiler	10000	15000
" Ind.Gelsenk.	—	36000
" Werk Albert	18000	15500
Chillingworth	4000	3900
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	6000	5700
Daimler	3500	4400
Delmenh. Linol.	7800	7900
Dessauer Gas	3160	4000
Dtsch. Atl. Tel.	7525	—
" Lux. Bgw.	18500	19500
Deutsch Eb.Sig.Br	9300	9100
" Erdöl	46000	49500
" Gußstahl	4500	5000
" Kabelw. L.	3400	3650
" Kaliwerke	14150	14500
" Kunstleder	3400	3500
" Masch.	5800	6000
" Schachtbau	—	21000
" Spiegelglas	7000	9000
" Steinzeug	6800	6000
" Ton u. Stein	3300	4350
" Waffen	50000	57000
" Wollw.	6200	5900
" Eisenhdl.	5000	5245
R.W.Dinnend.	4000	5000
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmark	23000	23500
Drahtl. Uebers.	3550	3800

	9. 12.	11. 12.
Düren. Metall.	28250	35000
Dürkopp	5000	6400
Düsseld. Weyer	2900	3500
Düsseld. Masch.	5000	5000
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	7310	9225
Egestorff Salz	14900	16000
Eintracht Brdb.	15000	16000
Eisenb. Verk.	8100	8500
Eisenw. Kraft	12500	13800
" Meyer & Co.	4675	5775
Elberf. Farb.	—	8200
Elekt. Lieferg.	3750	5375
" Lichtu.Kraft	4900	6200
Els. Bad. Woll.	5975	6000
J.Elsbach u. Co.	9000	9500
Email. Ullrich	—	3200
Erdmannsd. Sp.	5010	5550
Erlanger Bwsp.	5800	6400
Eschweil. Bgw.	17500	17900
Essen Steink.	18500	18500
Faber Bleist.	9000	12000
Fahlb. List&Co.	3600	4000
Falkenst. Card.	—	4800
Fein Jute Spinn.	—	—
Feldmühle Pap.	7000	7200
Felten & Guil.	8550	10000
Filt. Masch. Enz	27000	30000
Flöth. Masch.	6000	6400
Frankonia	4600	4300
Friedrichshall	11700	12000
Friedrichshütte	—	—
Frister	4000	4300
Fuchs Wagg.	3200	2700
Gaggenau Eis.	6600	7100
Ganz, Ludwig	2800	3200
Gasmot. Deutz	5700	7100
Gebh. & König	9500	9700
Gelsenk. Bgw.	23000	23500
Gelsenk. Gußst.	6600	6600
Gensch. Waff.	6000	6175
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	6000	8000
Ges. f. el. Unt.	4800	6400
Gildemeister	8575	8675
Gladb. Textfrm.	4100	4600
" Woll. Ind.	4900	5200
Glasm. Schalke	55000	59750
Glauz Zuck.	13250	16000
Glockenstahlw.	4200	4200
Goldschm. Ess.	8000	10000
Görlitz Wagg.	5500	6100
Goerz C. G.	6200	6500
Gothaer Wagg.	—	3000
Grevenbroich	17000	16000
Gritzner	—	9000
Grün & Bilfinger	9100	10300
GruschwitzTex.	4975	5000
Hackethal Dr.	4100	—
Halle Masch.	10000	10000
Hammersen Sp.	6400	7750
Hannov. Masch.	35000	42000
" Waggon	4200	5700
Harb. Wien.G.	8500	8500
Harburger Eis.	13800	15000

	9. 12.	11. 12.
Harkort Bgw.	16000	18000
" Brück. St.	4350	4750
Harpen Bgb.	61000	66500
Hartm. Masch.	6900	7000
HeckmanDuisb.	—	—
Heilm. Immob.	4400	4400
Hein Lehmann	5100	5550
Hemmor Zem.	13200	23000
Hilger Verzink.	5200	5700
Hille Werkz.	4500	4400
Hilpert Masch.	3500	3499
Hirsch Kupfer	11900	10000
Hirschb. Leder	8400	9975
Höchst. Farbw.	10500	15000
Hoesch	22650	27500
Hoffm. Stärke	6410	6900
Hohenlohe	10010	9000
Holzmann Phil.	4700	5050
Horch Motor	3600	4500
Hotelbetr. St.A.	20000	21000
Howaldtswerk.	5000	4700
Humboldt Masch.	5850	6150
Hutschenreuther Porz.	8025	8700
Hüttenw. K.&C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	4325	4225
Ilse Bergbau	18000	18000
Jeserich Asph.	6000	6300
Jüdel Eisb. Sig	4500	4500
Junghans Gebr.	3460	4100
Kahlbaum	4550	5000
Kaiser-Keller	9000	8500
Kali Aschersl.	8900	10400
Kalker Masch.	—	—
Karlsr. Masch.	4100	4430
Kattowitz. Bgb.	17100	17000
Kirchner Lpzg.	10000	15000
Köhlm. Stärk.	9100	7700
Kolb & Schüle	6800	7100
Kollm. & Jourd.	8500	6300
Köln-Neuess	28500	30000
Köln-Rottw.	10000	12200
Kön. Wilh. St.A.	—	—
Königsborn	26000	25000
Gebr. Körting	—	4000
Körtingssel W.	6900	6900
Kostheim Cell.	4900	5200
Krauss & Cie.	5050	5500
Kronprinz Met.	13500	13500
Kupferw. Dtsch.	—	—
Küppersbusch	9000	—
Kyffh. Hütte	2950	2995
Lahmeyer	3700	4100
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	20000	22100
Leipz. Werkz.	—	4105
Leopold Idshall	—	—
LindeEismasch.	5500	5430
Lindenb. Stahl	15100	16000
Lindström	6100	6400
Linguer Werk	9700	9700
Linke Hofm.	6400	6900
Löwe Werkz.	15100	18700
Lorenz Tel.	6300	6425
Lothr. Hüttenw.	17500	16750
Lothr. Prtl. Cem.	4050	4430
Lüdensch. Met.	7000	6500

	9. 12.	11. 12.
Lüneb. Wachs	14000	14400
Luther Brschm.	5300	4950
Magirus	2800	2900
Malmedie	7500	8000
Mannesmann	14500	14500
Marienhütte b K	5000	—
Markt & Kühlh.	2700r	2875
Masch. Breuer	4000	4400
Masch. Kappel	13000	19700
Maximiliansau.	6250	6500
Mech. Web. Lind	6000	599
Mech. Web. Zitt.	5000	5400
Meguin Butzb.	6500	6800
Mehlth. Tüllfab.	3200	3200
Dr. Paul Meyer	2800	2750
Meyer Kaufm.	3700	4300
Mix & Genest	4400	4600
Mülheim Bgw.	32000	35000
Neckars. Fahrz.	5000	—
Nept. Schiffsw.	4600	4250
N.-Laus. Kohl.	13000	13000
Nitritfabrik	4500	4750
Nordd. Gummi	5000	3250
" Jute St.-A.	7900	6500
" Wollkämm.	17500	21000
Nürnb. Herk. W.	6000	7000
Obersch. Ebfd.	1230	13250
" Eisen Caro	9600	10000
" Kokswerke	14200	
Oel Großgerau	—	14200
Opp. Portl. Zem.	5300	—
Orenstein	16000	15575
Osnabr. Kupfer	10400	10000
Ostwerke	5300	5900
Ottensen Eis.	4000	4600
Panzer A.-G.	7300	6100
Phönix Hoerde u. Bgb.	20000	20500
Pintsch	23000	25000
Plauen Spitzen	4000	4575
Pöge elektr.	3500	4550
Polyphon Wrk.	5000	5500
Porta Union Wf.	2400	—
Rathgeb. Wagg.	4050	3510
Rauchw. Walter	6800	6570
Ravensb. Spinn.	15000	17000
Reichelt Metall	12000	10000
Reisholz Papier	4300	4300
Reiß & Martin	6800	7000
Rhein. Braunk.	31250	32500
" Chamotte	—	—
" Metallw. Vz.	4300	4710
" Nass. Brgw.	21000	13000
" Spiegelglas		
" Stahlwerke	17000	18900
" Wstf. Klkw.	13500	20000
" Sprengst.	6800	6800
Rhenania Ch. F.	5800	7000
Rheydt elektr.	4000	4500
Riebeck Mont.	34000	37000
Riedel chem.	8100	9300
Riehm & Söhne	7500	7000
Rockstr. & Schn.	8400	8400
Roddergrube	30000	32000
Rombach Hütte	8300	7552
Rosenthal Porz.	—	—

	9. 12.	11. 12.
Rositz. Braunk.	12000	10100
Rositz. Zucker	6946	5450
Ruckf. Nch.	2650	3200
Rütgerswerk	7945	8300
Sachsenwerk	4150	4600
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	4100	4340
Saline Salzung.	7200	8000
Sangerh. Masch.	9500	13000
Sarotti	4200	4500
Schäfer Blech	3900	4200
Schering chem.	13500	10500
Schieß Masch.	6000	6000
Schles. Bgb. Zk.	24000	28000
" Textilwerke	4700	4600
Schneider Lpz.	3500	4450
Schöller Eitorf	46000	52000
Schriftg. Huck	4000	3600
Schub & Salz.	9200	10500
Schuckert Nbg.	10100	10925
Schwelm. Eis.	50000	40000
Segal. Strumpf.	4700	4900
Sieg.-Sol. Guß	3975	3500
Siemensgl. Bet.	1799	1700
Siemens Glas	11700	10300
Siemens Halske	17700	19700
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	5100	5500
Stadtb.-Hütte	8000	9000
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	20100	26000
Stett. Chamott.	10200	10400
" Vulkan	18000	23100
Stöhr Kammg.	50000	44000
Stoewer Nähm.	8000	9000
Stolb. Zink	25850	28000
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	—	—
Tafelglas	8100	9200
Tecklenbg Wff.	5400	5200
Telefon Berlin	4100	4600
Terra A.-G.	6500	7100
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen		
Thome, Friedr.	14500	15000
Thörl Oelf.	25100	30000
Thür. Salinen	5000	5000
Tietz, Köln	1490	1540
Tüllfab. Flöha	4690	4600
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	7490	6300
Unionw. Masch.	3500	5000
Unterb. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	5200	5850
Ver. Bl. Pkf. Gum	4600	5400
Ver. Ch. Charlb.	10400	—
" Dtsch. Nickel	9200	9000
" Glanzst. Elb.	22500	28000
" Gothania	3000	3925
" Met. Haller	7500	8350
" Schmirgelfb.	9950	8700
V. Bernels Wkst	3000	4000
Ver. Ultramar.	6200	7800
" Stahl Zypen	—	45000
Victoria-Werke	—	4000

	9. 12	11. 12.
Vogel Draht	4500	4990
Vogtl. Masch. St.	3800	3990
" Tüllfabrik	5400	5300
Vorw. Bielef. Sp.	11000	12000
Wand.-Werke	12800	13500
Warst. Grube	8100	12000
Wass. Gelsenk.	1400	2200
Weg. & Hübner	6000	6000
Wernsh. Kamg.	8000	8975
Weser Wft.	4600	5975
Westd. Jutespin.	4100	4000
Westeregeln	12500	13950
Wfl. Dr. Hamm	5475	5000
Wfl. Els. Lgdr.	6900	6500
Westf. Kupfer	—	7500
Weyersp. & Co.	4100	6000
Wick. Zement	8900	10100
Wieler & Hdlm.	5000	5200
Wiesloch Ton	5500	5600
Wilhelmsh. E.	4000	4700
Wisse & Mwfb.	11500	13500
Witten Gußst.	40000	—
Wittkop Tiefb.	4800	5800
Wolf Masch.	5500	7000
Zeitzer Masch.	17000	17000
Zellstoff-Verein	3900	4100
Zellst. Waldhof	10200	10500
Zimmermswk.	3000	3450

Kolonialwerte.

	9. 12	11. 12.
D. Ostafr. Ges.	7000	7500
Neu-Guinea	6875	7200
South West	2400	2875
Otavi Minen	34400	35900
Sloman Salp.	315000	360000
Pomona	380000	442000
Dtsch. Petrol.	9900	10100
Dtsch. Kolonialanteile	155000	190000
Kaoko	2200	2400

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 11. Dezember (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 550.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 3375.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 382 0.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 592.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1600.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire 420.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 8400.—	(„	4.20 „

Tendenz: unverändert.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Lebhafter Verkehr.

K. **Mannheim**, 11. Dez. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich überaus lebhaft. Es sind auf allen Gebieten Kurssteigerungen zu verzeichnen. Von Bankaktien Rhein. Creditbank 1500 bez. und Geld, Südd. Diskonto 1750 bez. und Geld, Pfälzer Hypothekenbank 1275 bez. und Geld und Rhein. Hpothekenbank 950, etwas bez. und Geld. Von Industriewerten wurden gehandelt Anilin 15 000, Rhenania 6800, Oelfabriken 7800, Benz 4000, Dampfkessel Rodberg 3900, Gebr. Fahr 4800, Seilindustrie Wolff 3800, Fuchs Waggon 3200, Heddernheimer Kupfer 5900, Karlsruher Maschinenbau 4300, Mannheimer Gummi 3300, Badenia 3000, Neckarsulmer Fahrzeuge 3500 exkl. Bez., Zementwerke Heidelberg 7000, Rhein. Elektrizität 3550, Unionwerke 4500 rat., Freiburger Ziegel 4000, Wayß & Freytag 8600, Zellstoff Waldhof 10 500, und Zuckerf. Waghäusel 12 000 Prozent. In Brauerei Sinner war Geschäft zu 5500. Durlacher Hof notierten 1510 Geld und fehlt, Eichbaum 4000 Geld und fehlt und Schwartz-Speyer 1700 Geld und fehlt. Von Versicherungsaktien Bad. Assekuranz 2400 bez. und Geld, Continental 2500 etwas bez. und Geld, Mannheimer 4000 etwas bez. und Geld rat., Oberrheinische 1400 Geld und Württemberger Transportaktien 2000 bez. und Geld. Die heute erstmals notierten 5 Proz. Heddernheimer Kupferwerke-Obligationen notierten 98 bez. und Geld.

Frankfurter Börse.

Fester Grundton. — Dollar schwankend, aber höher.

w. **Frankfurt a. M.**, 11. Dez.

Da am Schlusse der vergangenen Woche ein Nachlassen der Kauflust festzustellen war und vielfach zu Abgaben geschritten wurde, zeigte die Börse auch heute auf den meisten Marktgebieten einen festen Grundton. Da das Publikum seine Effekten behält und als Käufer auftritt, so zeigt sich besonders für Montanwerte eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Die Spekulation nahm Deckungskäufe vor, und da das Material sehr knapp ist, waren wieder Kurserhöhungen die Regel. Sehr gesucht sind Papiere, deren Kurse die Grenze von 4000—5000 M. noch nicht erreicht hat.

Der Dollar unterlag mäßigen Schwankungen. Er wurde genannt: 8400—8500, an der Börse 8450. Kaufneigung bestand für Türkenwerte, Rumänische Schutzgebietsanleihe, 3½ Prozent Preußen, 4 und 3½ Prozent Rheinprovinz. Für letztere lagen Käufe für ausländische Rechnung vor. Bagdad und Anatolier steigend.

Im freien Verkehr herrschte wieder lebhaftes Geschäft in Mansfelder 9100. Große Umsätze verzeichneten Inag 3000, Stöckicht-Gummi 2500—2600, Tiag 1900, Ufa 2900. Am Montanaktienmarkt setzte eine Aufwärtsbewegung für Mannesmann, Oberbedarf, Westeregeln und Phönix ein. Von den Elektrowerten waren in erster Linie A.E.G. und Schuckert gefragter. Felten und Guilleaume, plus 700. Die Aktien der Chemischen Industrie konnten die eingetretenen Kurssenkungen fast ausnahmslos zurückgewinnen und stiegen zum Teil ganz erheblich, besonders Anilinaktien. Fest lagen wieder Maschinen und Metallwerte. Von sonstigen Spezialwerten wiesen ferner Zucker- und Zellstoffaktien Kursgewinne auf. Am Einheitsmarkt trat im Einklang mit der allgemeinen Tendenz eine feste Haltung hervor, wobei eine Reihe von Spezialwerten zu wesentlich höheren Kursen gesucht wurde. Begehrt sind Badische Uhren, Metall-Dammhorn, Gummifabrik Peter.

Berliner Börse.

Starkes anziehen der Devisen. — Effekten fest; Zurückhaltung.

w. **Berlin**, 11. Dez.

Die Nachricht über die Londoner Konferenz eröffnet noch keine Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung der Reparationsfrage. Daraufhin zogen die Devisen ziemlich stark an, der Dollar bis 8650.

Im Zusammenhang hiermit war auch der Effektenmarkt fest, aber das Geschäft weniger umfangreich als sonst, da die Ungewißheit über die Weiterentwicklung der politischen Lage vielfach zur Zurückhaltung Anlaß gab. Industriewerte waren im allgemeinen höher, und zum Teil bis 2000 Prozent gesteigert. Daneben wurden aber einzelne Werte, angeblich auf Käufe des Auslandes, um mehrere 1000 Prozent höher aus dem Markte genommen. So stiegen Siemens & Halske über 5000 Prozent, Berlin-Karlsruher Industrie 9000 Prozent, Orenstein & Koppel über 3000 Prozent, Salzdetfurt um über 2000 Prozent, Chemische Griesheim über 3000 Prozent.

Valutapapiere stellten sich entsprechend der Devisensteigerung bedeutend höher, insbesondere Mexikaner um mehr als 2000 Prozent. Ungarische Goldrente um 3000 Prozent.

Mannheimer Produktenbörse.

Amtl. Notierungen: Mais, amerik. 34 000, Weizen, loco 35—36 000, Hafer ,inl. 25—28 000, Hafer, ausl. 34—37 000, Roggen, loco 29 000, Braugerste 26 000 bis 28 000. Weizenkleie 14750—15 500, Wiesenheu 15—16 000, Preßstroh 16—18 000, gebundenes Stroh 14—16 000, Weizenmehl 0 56—57 000 Mühlenpreis. Tendenz: stetig.

Industrien / Handel Verkehr

Industrien.

Der Uebergang der Huttenkreuzbrauerei in Ettlingen an die Brauerei Moninger in Karlsruhe hat in den Kreisen der Huttenkreuzbrauerei-Aktionäre Widerstand hervorgerufen. Die Aktionäre legten Einspruch gegen die Abtretung ihrer Aktien ein und forderten gerichtliche Entscheidung. Das Landgericht Karlsruhe hat nun ein Urteil zugunsten der Firma Moninger ausgesprochen. Gegen diese Entscheidung wurde Berufung eingelegt.

Maschinenfabrik Weingarten vorm. Heinrich Schatz A.-G. in Weingarten. Die Gesellschaft hat ihre nächste ordentliche Generalversammlung auf den 5. Januar kommenden Jahres einberufen und wird ihr voraussichtlich die Verdoppelung des 6 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals vorschlagen.

Gebrüder Junghans A.-G., Schramberg. In der G.-V. wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt (Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 30 Prozent auf die Stammaktien), die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wieder gewählt und die beantragten Statutenänderungen einstimmig genehmigt.

Badenwerk A.-G. Der Aktiengesellschaft „Badenwerk" in Karlsruhe wurde die Genehmigung erteilt, außer den bis jetzt ausgegebenen mit 5 v. H. verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Inhaber weitere Urkunden dieser Art bis zum Betrag von 400 Millionen Mark auszugeben.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zur Ausübung ihres Bezugsrechtes auf die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. November d. J. geschaffenen neuen Aktien in Höhe von 168 Mill. Mark auf. Auf 132,4 Mill. Mark muß das Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 2 zum Kurse von 130 Prozent bis zum 30. Dezember d. J. ausgeübt werden.

Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. in Heidelberg. Die Stammaktionäre werden von der Verwaltung der Gesellschaft aufgefordert ihr Bezugsrecht auf die am 6. Oktober d. J. neugeschaffenen Aktien im Verhältnis von 4:3 zum Kurse von 150 Prozent bis spätestens 29. Dezember d. J. geltend zu machen.

Die Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerk in Kappel bei Freiburg im Breisgau beantragt Genehmigung des Fusionsvertrages mit dem Märkisch-Westfälischen Bergwerksverein A.-G. in Letmathe und Beschlußfassung über Auflösung der Gewerkschaft.

Gasthaus Kohlhof A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft verteilt für 1921 aus M. 98 462 (41 055) Reingewinn 14 (6) Prozent Dividende.

Der Abschluß bei Krupp. Auf Grund des Abschlusses der Fried. Krupp A.-G. für das Geschäftsjahr 1921/22 wird von der Verwaltung eine Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen. Auch die werksangehörigen Aktionäre sollen eine volle Jahresdividende erhalten, obwohl ihre Aktien nur für ein halbes Jahr dividendenberechtigt sind. Die Schaffung von Aktien für die Werksangehörigen ist trotz des Widerstandes in einzelnen Kreisen der Belegschaft erfolgreich gewesen. Der Bericht des Direktoriums betont die Schwierigkeiten, mit denen unter der heutigen Währungsverhältnissen die Verwaltungen großer industrieller Unternehmungen zu kämpfen haben. Bei Krupp wurde unter Verzicht auf größere Erweiterungen und Angliederungen vornehmlich an der inneren Stärkung des Unternehmens, an der weiteren Festigung der Grundlagen und an der Fortentwicklung der einzelnen Zweige gearbeitet. Bezüglich des im Berichtsjahr mit der russischen Regierung getroffenen Abkommens über eine Landkonzession in Rußland bemerkt der Bericht, daß Meinungsverschiedenheiten rechtlicher Natur, die über einen bei Abschluß der Verhandlungen gemachten Vorbehalt entstanden waren, inzwischen beigelegt sind, so daß mit der Durchführung des Unternehmens gerechnet werden kann, nachdem sich auch englische finanzielle Kreise der Firma Krupp angeschlossen haben. Die Zahl der Werksangehörigen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 100 689. Das Direktorium beantragt folgende Gewinnverteilung: 10 Millionen werden der gesetzlichen Rücklage zur vollen Auffüllung überwiesen, an Dividenden erhalten die Aktien A 8 Prozent gleich 2 Mill. Mark, die Aktien B und C 10 Prozent gleich 18,5 Mill. Mark, die erst seit 1. Januar 1922 dividendenberechtigten D-Aktien ebenfalls 10 Prozent gleich 5 Mill. Mark und, soweit die Aktien im Besitz der „Treuhand" sind und deren Mitgliedern seit 30. Juni 1922 unverändert zustehen, eine weitere Zuweisung von 1,699 Mill. Mark. Für Wohlfahrtszwecke und Wohnungsbau werden 110 Mill. Mark verwendet. Der Rest wird nach Absetzung der Bezüge des Aufsichtsrats mit 5,49 Mill. Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung, die über die Bilanz zu beschließen haben wird, ist auf den 16. Dezember einberufen.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 11. Dez. Elektrolyt 2717, Kupfer 2300—2400, Weichblei 950—1000, Zink im freien Verkehr 1475—1525, Zink in Blatten 1200 bis 1300, Aluminium 3364, Drahtbarren 3388, Banka-Zinn 7000—7100, Hüttenzinn 69—7000, Reinnickel 47—48 000, Antimon 900—950, Silber 170—175 000, Oberschles. Zink 15, 12, 58.

Hamburger Metallmarkt. 11. Dez. Silber ca. 900 fein prompt 175—172,5, per Dez. 175—172,5, per Jan. 187,5—182,5, per Febr. 215—210; Zinkhütten, prompt, 1575—1525, per Dez. 1575—1525, per Jan. 1600—1550, per Febr. 1850—1750; Weichblei, ab Lager 1000—950, ab Hütte 1000—950, raffiniert 975—900; Banka-Zinn 7100—6800; Kupfer, greifbar, 2675—2575, raffiniert 2350—2275,; Wirebars 2800—2650; Elektrolyt 2800—2650; Gold 5200 bis 5400; Platin unnotiert.

Hamburger Altmetallmarkt. 11. Dez. Kupfer 55.50; Rotguß 43; Messing, leicht 32.75, Späne 32, Guß 34; Blei 22.25; Zink 26.50.

Kaffee. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wird vom Verein der Kaffeegroßhändler und Großröster, Sitz Hamburg, vom 9. Dezember an offiziell mit 3400—3900 M. für ½ Kilo, je nach Qualität, notiert.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 11. Dezember. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 34—35 000 M., vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 32 500—34 000 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32 500 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 28—30 000 M.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 26—28 000 M., vollfleischige, jüngere 24—26 000 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 22 000—24 000 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 35—36 000 M., gut entwickelte Färsen 32—35 000 M., mäßig genährte Färsen 28 000—32 000 M., gering genährte Kühe 16 000—18 000 M.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 3000—3200 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 28—30 000 M., geringere Saugkälber 26 000 bis 28 000 M.

Schweine, vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 56—60 000 M., vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 52—54 000 M., vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 51 000 bis 52 000 M., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 50—51 000 M., Sauen 49—50 000 M.

Zufuhr: 311 Stück: Ochsen 28, Bullen 35, Kühe 19, Färsen 68, Kälber 57, Schweine 104 Stück.

Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Tendenz: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käuf.	Verkäuf.		Käuf.	Verkäuf.
Bad. Motorlokomotivwerke	700	—	Kabel Rheydt	6000	6500
Brown Boveri jg.	2100	2300	Karstadt-Aktien	1300	1500
Becker Stahl	5900	6500	Knorr	4600	—
Becker Steinkohle	4800	5300	Krügershall	5900	6200
Benz	4000	4200	Offenbrg. Spinnerei	4000	—
Deutsche Lastauto	1400	—	Rastatter Waggon	5000	—
Deutsche Petroleum	9500	10500	Rodi & Wienenberg	3500	3800
Greffenius	3500	—	Teichgräber	3300	—
Hansa Lloyd	1400	1500	Ufa	2800	3000

4% 1902er Russen-Anleihe	1500	—
4% Russische Eisenbahn Prioritäten	—	1200
5% Badenwerke	—	95¼
6% Brown Boveri-Vorzugs-Aktien	108	—
5% Linke-Hofmann-Waggon	—	102
6% Mannheimer Stadtanleihe	—	100
10% Mannheimer Großkraftwerke Vorz.-Akt.	—	122½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coulant Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223 und 235.

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	3300—3450	3250—3385
Schweiz	1555—1630	1550—1600
Paris	585—610	580—598
Belgien	535—560	530—550
London	38000—39500	37500—38750
Newyork	8300—8650	8200—8500
Italien	415—433	410—427
	Tendenz fest	Tendenz abgeschwächt

Der gestrige Markkurs in Zürich:
vorbörslich 0.0630, nachbörslich —

Frankfurter Kursnotierungen:

	8. 12.	11.12.
4% Bayern	170	151
3½% Bayern	140	132
3% Bayern	—	300
4% Bad. Anleihe	119	—
Badenwerk	—	—
3½% Baden abgest.	100	97
4% Pfälzer E.B. Prior.	140r	150
3½% „ „ „	115	110
3% „ „ Conv.	113	105
5% Silbermexikaner	—	—
5% Goldmexikaner	97000	—
4½% Irrigationsanl.	—	—
3% Mexikaner	—	—
5% „ Tamaupilas	49000	50000
5% Tehuantepec	55500	—
4½% „	—	—
4% Missouri Pacific	65000	—
Badische Bank	4025	4000
Darmstädter Bank	2500	2625
Deutsche Bank	6150	6475
Diskonto Commandit	3210	3400
Dresdener Bank	2800	3000
Metallbank	13750	15100
Mitteld. Creditbank	2100	2300
Oesterr. Länderbank	2700	3490
Pfälzische Bank	—	—
Rheinische Creditbank	1495	1500
Südd. Diskonto-Ges.	1780	1730
Wiener Bankverein	800	950
Württbg. Notenbank	3500	4000
Bochumer Gußstahl	2020	25000
Gelsenkirchen	21000	26000
Harpener	57000	66500
Tellus Bergbau	5000	5000
Laurahütte	—	15100
Julius Sichel, Mainz	4150	4110
Aschaff. Zellstoff	9150	10000
Grün & Bilfinger	13500	12000
Baug. Ph. Holzmann	4500	5025
„ Wayß & Freytag	8200	8700
Zementw. Heidelberg	6800	7200
Bad. Anilin	12750	14500
Scheideanstalt	12000	17000
Höchster Farben	10800	12000
Chem. Bayer	—	—
„ Griesheim	10900	12000
„ Weiler ter Mer	11000	—

	8. 12.	11. 12.
Holzverkohlung	6900	8000
Rütgers-Werke	6840	8700
Chem. Albertwerke	19750	19790
Elektr. Licht u. Kraft	5100	5950
Dyckerhoff & Widmann	4500	5600r
Voigt & Häffner	4375	4550
Feinmechanik Jetter	13000	—
Gummifabrik Peter	7900	9100r
Hanfwerke Füßen	4800	5000
Heddernheimer Kupfer	6525	5900
Gebr. Junghans	3500r	3800
Adler & Oppenheimer	11900	11500
B. Masch. Badenia	3000	3000
Maschfabr. Durlach	6050r	—
Daimler	3255	4700
Masch. Eßlingen	4580	4200
„ Pokorny & Wittek.	5000	5000r
„ Armatur. Klein	2510	3190
Maschfabr. Grützner	9000	9500r
Laid & Neu	—	—
Maschfabr. Karlsruhe	3800	4300
„ Schnellpr. Frankt.	3400	3200
Pinselfabrik Nürnberg	5800	5300
Porz.-Steingut Wesel	8000	7500
Rhein Elektra	3450	3495
Oberursel	4500	4500
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	2500	2600
Elsässer Baumwolle	6000	6010
Spinnerei Ettlingen	—	9500
Kammg. Kaiserslautern	11000	11975
Trikotweb. Besigheim	—	—
Ihrenfabr. Furtwang.	4500r	—
Ihrenfabr. Furtwängl.	2800	2900
Verlagsanst. Deutsche	—	3800
Voltohm Kabelwerk	7500	7100
Waggon-Fabrik Fuchs	3200	3200
Zellstoff Waldhof	9000	10500
Zuckerfabr. Waghäusel	9700	11000
Zuckerfabr. Frankenth.	9400	11000
Zuckerf. Heilbronn	8700	9850
„ Offstein	9100	—
„ Stuttgart	8950	9900
Benz Motoren	3550	4000
Mansfelder Kuxe	7900	9100
Deutsche Petroleum	10000	10000

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 11. Dezember.

	9. Dez. Geld	9. Dez. Brief	11. Dez. Geld	11. Dez. Brief
Brüssel	538.65	541.35	541.15	543.85
Holland	3291.75	3308.25	3366.60	3383.40
London	37655.60	37844.40	38528.40	38721.60
Paris	584.50	587.50	588.50	591.50
Schweiz	1551.10	1558.90	1538.50	1591.50
Spanien	1269.80	1276.20	1304.70	1311.30
Italien	411.—	413.—	422.—	424.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1697.75	1706.25	1733.20	1741.80
Norwegen	1551.10	1568.90	1610.95	1619.05
Schweden	2213.45	2245.55	2282.30	2293.70
Helsingfors	194.50	195.50	—.—	—.—
Newyork	8192.—	8233.—	8503.70	8546.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—	—
Dtsch.-Oest.	11.67	11.73	12.07	12.13
Budapest	344.20	345.80	365.—	365.—
Prag	260.70	262.30	265.30	266.70
Sofia	107.70	108.30	59.65	59.95

w. Berlin, 11. Dezember.

	9. Dez. Geld	9. Dez. Brief	11. Dez. Geld	11. Dez. Brief
Amsterdam	3331.65	3348.35	3391.50	3408.50
Brüssel	543.63	546.37	546.13	548.87
Christiania	1596.—	1604.—	1610.96	1619.04
Kopenhag.	1735.65	1746.35	1748.11	1756.89
Stockholm	2254.35	2265.64	2269.31	2280.69
Helsingfors	209.57	211.03	212.96	214.04
Italien	419.44	421.56	426.43	428.57
London	38154.37	38345.63	38902.50	39097.50
Newyork	8329.12	8370.88	8443.92	8491.18
Paris	591.01	593.99	592.51	597.49
Schweiz	1531.03	1588.97	1605.97	1614.03
Spanien	1291.76	1298.24	1311.71	1318.29
Wien (altes)	—.—	—.—	—	11.73
Dtsch. Oest.	11.47	11.53	11.67	267.67
Prag	262.84	264.16	266.33	351.—
Budapest	359.—	361.—	349.—	—
Lissabon	—.—	—.—	—	65.42
Bulgarien	63.59	63.91	65.08	3172.92
Buen.-Aires	3117.18	3132.82	3157.08	4070.15
Japan	4049.85	4070.15	4049.85	1022.55
Rio de Jan.	1017.45	1022.53	1017.45	104.77
Jugoslavien	107.73	108.27	104.23	

Badische Politik

Besprechung der Reichsregierung mit den Länderpräsidenten.

Die badische Regierung meldet:
Der Reichskanzler hat in Rücksicht auf die Schwere der kommenden Zeit die Staats- und Ministerpräsidenten auf Freitag nachmittag zu einer Besprechung nach Berlin geladen. Ein vom Staatspräsidenten für kommenden Samstag angesagter Besuch beim 2. Bataillon des badischen Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 14 in Tübingen mußte infolgedessen leider abgesagt werden.

Aus Baden

Die Deutsche Notgemeinschaft in Baden.

P.A. Die Durchführung der Deutschen Notgemeinschaft in Baden schreitet gut voran. An Einzelheiten sei folgendes berichtet:

Im Bezirk Bruchsal sind von 15 Gemeinden neben ¼ Millionen an barem Geld 300 Zentner Lebensmittel gesammelt worden; außerdem hat die Zuckerfabrik Waghäusel dem Bezirksausschuß 1 Million zur Verfügung gestellt. In Ettlingen-Stadt sind 1,5 Millionen, im Landbezirk Ettlingen 200 000 Mk. gesammelt worden. Im Amtsbezirk Kehl sind 4,3 Millionen gezeichnet und 100 Ztr. Braunkohlenbriketts gestiftet. Das Ergebnis der Lebensmittelsammlung liegt noch nicht vor. In Lörrach-Land wurden rund 700 000 Mk., 140 Ztr. Kartoffeln, 16 Ztr. sonstige Lebensmittel und kleinere Mengen Butter, Fett und Teigwaren gesammelt. In Rastatt hat der Kommunalverband Rastatt-Land die Ueberweisung von 500 000 Mk. an den Bezirksausschuß beschlossen. Die Holz besitzenden Gemeinden haben sich zur Bereitstellung größerer Beträge bereit erklärt. Im Bezirk Waldshut wird das Ergebnis auf 300 000—400 000 Mk. geschätzt. Auch in den ländlichen Bezirken, in denen die Not nicht so schreiend ist wie in den Städten, kommen beträchtliche Sammlungsergebnisse zustande. So im Bezirk Bühl rund 800 000 Mk. und 110 Ztr. Lebensmittel, in Neustadt 325 000 Mark. Die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Organisationen zwecks Sammlung landwirtschaftlicher Produkte ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten überall gut in die Wege geleitet. Auch die Leistungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft durch Leistung von Ueberstunden oder Ablieferung eines Stundenlohnes sind schon zu einem erheblichen Teile verwirklicht worden. So haben z. B. im Bezirk Mosbach die Betriebe diese Leistung zugesagt und der Beamtenbund durch seine Vertrauensleute beschlossen, bestimmte Bruchteile des Gehaltes zu geben. Ebenso ist in Rastatt beschlossen, bei Vollarbeit das Ergebnis einer Stundenarbeit, bei Kurzarbeit das einer halben Arbeitsstunde je durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Verfügung zu stellen. Der gleiche Beschluß ist in Schopfheim gefaßt mit der Bestimmung, daß die Arbeitgeber ihren Betrag in Geld oder Waren liefern werden. In Villingen wird eine Wohlfahrtsüberstunde durchgeführt. In Karlsruhe-Stadt ist die Ablieferung eines Stundenverdienstes im Gange.

Wie der erhöhte Milchpreis zustande kam.

Vom mittelbadischen Städteverband für Milchbeschaffung und Milchverwertung wird uns geschrieben:

In einer am 30. Dezember in Karlsruhe auf Einladung des Bad. Molkereiverbandes abgehaltenen Versammlung wurde ein einheitlicher Erzeugermilchpreis für das badische Land von 140 M festgesetzt. Auf dieser Versammlung waren vertreten die verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen, die Großstädte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, sowie der mittelbadische Städteverband für Milchbeschaffung und Milchverwertung. Durch die Mitteilung, die über diese Versammlung, in der der bisherige Erzeugermilchpreis von 60 M, 80 M und 90 M für das ganze badische Land auf 140 M festgesetzt wurde, durch die Zeitungen lief, konnte der Eindruck erweckt werden, als ob dieser ungewöhnlich hohe Preis ohne Widerspruch eines großen Teiles der Verbraucher hingenommen worden wäre. Dem ist aber nicht so. In einer kurz vor der Karlsruher Tagung in Durlach abgehaltenen Sitzung hatte der mittelbadische Städteverband beschlossen, in Anbetracht der eingetretenen weiteren Teuerung den Erzeugermilchpreis auf 120 M zu normieren und glaubte damit, den Interessen der Erzeuger vollauf gedient zu haben und den Verbrauchern gegenüber auch die Verantwortung für eine solche immerhin erhebliche Verteuerung eines der wichtigsten Nahrungsmittel für unsere Kranken, Kinder, stillende und werdende Mütter noch übernehmen zu können. Daß man nun aber in Karlsruhe unter Vortritt des Molkereiverbandes unter eifriger Befürwortung durch den Landbundführer Füller und unter Unterstützung der vorgenannten Großstädte, darunter hauptsächlich Mannheim und Karlsruhe, dazu kommen konnte, den Erzeugerpreis auf 140 M festzusetzen, dagegen legt der mittelbadische Städteverband Verwahrung ein und kann die Verantwortung für diesen Preis in der Oeffentlichkeit nicht übernehmen. Besonders kann ein Einheitspreis für das ganze badische Land nicht gutgeheißen werden, da die Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsgebieten doch verschieden sind, wie z. B. an der Schweizer Grenze, im besetzten Gebiet unter Einwirkung der auswärtigen Währung und auch in anderen Landesteilen. Die Not in den Städten ist anerkanntermaßen entsetzlich groß und steigt von Tag zu Tag. Nicht allein, daß die bisherige Belieferung der Bedarfsgemeinden mit der so notwendigen Milch völlig ungenügend war, soll jetzt noch dazu kommen, daß weite Kreise in der Stadt auch diese wenige Milch in der Zukunft wohl nicht mehr kaufen können, da zu den Erzeugerpreisen doch noch bedeutende Unkosten auf die Milch kommen; man denke da nur an die hohen Beförderungs- und sonstigen Unkosten, bis die Milch in die Hände der Bezugsberechtigten kommt. In einer Zeit, in der man in anerkennenswerter Weise im ganzen badischen Land zur Behebung der Not in den Städten eifrig zugunsten der Notgemeinschaft sammelt, sollte man nicht, was man mit der einen Hand gibt, in doppelter Weise mit der andern nehmen. Soviel zur Aufklärung, wie der erhöhte Milchpreis zustande kam, gegen dessen Festsetzung die dem mittelbadischen Städteverband angeschlossenen Bedarfsgemeinden öffentlich und feierlichst Protest erheben.

Die Verantwortung für diesen Preis und die ferner darauf basierende Preisentwicklung muß denen überlassen bleiben, die den erwähnten Preis zugestanden haben. Durch diese Zugeständnisse sind der verbrauchenden Bevölkerung des mittelbadischen Gebiets unnötig hohe Kosten erwachsen, und dies wird voraussichtlich fernerhin noch geschehen.

*

t. **Heidelberg**, 11. Jan. Der Aufsichtsrat der Straßen- und Bergbahn A.-G. hat sich zu weiteren Betriebseinschränkungen entschließen müssen. Die Fahrpreise steigen ab 15. Januar auf 80 Mk. für den billigsten Einzelfahrteil und ab 1. Februar auf 100 Mk. Die Bergbahnen bleiben im Betrieb.

t. **Heidelberg**, 11. Jan. In den letzten Tagen wurden von unbekannten Tätern mehrere Diebstähle ausgeführt, wobei Wertgegenstände im Werte von etwa 360 000 M entwendet wurden.

t. **Brombach**, 11. Jan. (Drahtber.) Hier wurde in der katholischen Kirche ein frecher Kirchenraub ausgeführt. Die Einbrecher nahmen neben dem Opferstock noch das wertvolle Weihrauchfaß und den Weihwasserkessel mit. Der Altar wurde in schändlicher Weise verunreinigt.

H. **Baden-Baden**, 11. Jan. Nach eingehender Beratung hat der Stadtrat nunmehr den Haushaltsplan für 1922/23 festgestellt. Sein Beschluß ging dahin, eine Umlage von 6 M für 100 M Steuerwert von Gebäuden und vom Betriebsvermögen, von 9 M von einzeln geschätzten Grundstücken und von 12 M von klassifizierten und diesen gleich zu behandelnden Grundstücken beim Bürgerausschuß zu beantragen. — In Abweichung vom bisherigen System der festen Sätze hat der Stadtrat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Fremdenabgabe auf einer beweglichen Grundlage neu geordnet, um so die Anpassung der Sätze an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, die Geldentwertung und an den daraus hervorgehenden Mehrbedarf der Kurverwaltung zu erreichen. Nach dieser Neuordnung beträgt die Abgabe für jeden beherbergten Fremden bei einem Beherbergungsgeld bis zu 500 M 10 Prozent, über 500—1000 M 15 Prozent, und über 1000 M 20 Prozent. Der Kurausschuß kann aber bei veränderten Preisverhältnissen diese Stufen ändern und zur Herbeiführung eines Währungsausgleichs die Sätze bis zum zweifachen ihres Betrages erhöhen. Die Erlassung der erforderlichen Ausführungsbestimmungen und Vollzugsvorschriften liegt bei der Städtischen Kurverwaltung. Mit der Neuregelung dürften die Einnahmen eine Steigerung erfahren, die den heutigen Verhältnissen wenigstens einigermaßen entspricht.

t. **Baden-Baden**, 11. Juni. Verhaftet wurden 10 Personen, darunter ein Dienstmädchen aus Bruchsal, wegen Diebstahls von Teppichen im Werte von 300 000 M, eine 50 Jahre alte weibliche Person, die in der Stiftskirche die Kirchenbesucher bestohlen hat.

t. **Bühl**, 11. Jan. Aus dem Lagerraum der Firma Jakob Wank wurden in der Nacht elf Doppelzentner Zucker gestohlen. Mit welcher Frechheit die Diebe ans Werk gingen, zeigt der Umstand, daß sie zur Fortschaffung ihrer Beute Pferd und Wagen der Firma benützten, die aber nach vollbrachter Tat wieder an Ort und Stelle geführt wurden.

t. **Lahr**, 11. Jan. Hier findet am 27. und 28. Januar der Badische Jugendherbergetag statt.

t. **Emmendingen**, 11. Jan. Vor einigen Tagen lockte ein 17 Jahre altes Früchtchen von Freiburg, das seine Diebesgeschäfte nun auch auf Emmendingen ausdehnte, einen 10 Jahre alten Knaben in die Anlagen und entriß ihm einen Tausendmarkschein. Der Täter konnte festgenommen werden.

t. **Freiburg**, 11. Jan. Die Freiburger Studentenschaft richtete an den Reichspräsidenten ein Telegramm, worin sie ihrer Empörung gegen die neue französisch-belgische Vergewaltigung freien deutschen Landes am Rhein und Ruhr Ausdruck gibt.

t. **Lörrach**, 11. Jan. (Drahtbericht.) Recht schwierig gestaltete sich die Verhaftung eines etwa 20jährigen Fräuleins auf dem Bahnhof zu Lörrach, das einen Geldbetrag und ein Paket entwendet hatte und sich darauf, um nicht entdeckt zu werden, im Abort eingeschlossen hatte. Man hatte wohl bald nach der Entdeckung des Diebstahls auch das Versteck ausfindig gemacht, jedoch wollte sich das Fräulein zu einem freiwilligen Verlassen ihres Gefängnisses nicht bewegen lassen. Erst als mit Hilfe von Leiter und Eisenstange der Abort von oben geöffnet wurde, verließ die Dame ihr kleines Gefängnis, um in das große Gefängnis überführt zu werden.

Aus dem Stadtkreise

Ein nationaler Trauersonntag.

Die Reichsregierung hat zum Zeichen der Trauer über das unerhörte Vorgehen Frankreichs gegen das wehrlose deutsche Volk den nächsten Sonntag zu einem Nationaltrauertag bestimmt. Auch unser Land und unsere Stadt werden an diesem Tag alle Festlichkeiten ausfallen lassen und die Bevölkerung zu einer Kundgebung der Trauer zusammenführen. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung sind im Gange.

Aus dem Staatsministerium wird dazu geschrieben: Die Reichsregierung hat wegen der Besetzung des Ruhrgebiets durch französisch-belgische Truppen den Länderregierungen die Bitte zustellen lassen, für nächsten Sonntag alle Lustbarkeiten zu verbieten. Auf Grund der mit solchen Verboten früher gemachten Erfahrungen hat der Staatspräsident angeordnet, ein solches Verbot nicht hinauszugeben, dagegen mit den in Frage kommenden Stadtverwaltungen und Veranstaltern derartiger Festlichkeiten darüber in Verhandlung einzutreten, daß sie von sich aus auf die Durchführung solcher Veranstaltungen Verzicht leisten. Die hierfür unternommenen Schritte haben bis jetzt in den meisten Fällen zu einem Erfolg geführt. Es darf bei dieser Gelegenheit ganz allgemein angeregt werden, daß auch die Unternehmer von Theatern und Lokalkonzerten sich diesem Vorgehen anschließen und soweit dies aus geschäftlichen Gründen nicht möglich ist, dem auszuführenden Programm eine ernste Note geben.

Auf Anregung der Reichsregierung hat der Staatspräsident weiter im Hinblick auf die gewaltsame Besetzung des Ruhrgebiets die badischen Ministerien ersucht, am nächsten Sonntag zum äußeren Zeichen des Protestes und der Trauer hiergegen die staatlichen Dienstgebäude auf Halbmast zu flaggen. Der Staatspräsident bittet hierdurch die gemeindlichen und sonstigen Behörden, sowie die Bewohner des Landes, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Man darf ohne weiteres annehmen, daß auch die Einwohnerschaft dieser Anregung folgt und die privaten Gebäude halbmast beflaggt.

In Uebereinstimmung mit der Anweisung der Reichsregierung, den nächsten Sonntag zu einem Volkstrauertag zu gestalten, hat der evangelische Oberkirchenrat Trauergeläute von allen Kirchen am nächsten Sonntag, morgens 8 Uhr, mittags 12 Uhr und abends 6 Uhr, angeordnet und die Geistlichen angewiesen, im Hauptgottesdienst in Predigt und Gebet dem Volksempfinden warmen Ausdruck zu geben.

*

Architekt Peter †. Eine der markantesten Gestalten der Stadt ist mit dem Architekten Wilhelm Peter dahingegangen. Der Verstorbene erfreute sich in Berufs- und Bekanntenkreisen einer großen Beliebtheit. Er verstand es auch, eine Schar von „Leuten vom Bau" an sich zu fesseln, die den Tod des Mannes mit schmerzlicher Ueberraschung vernehmen werden.

Die 100prozentige Erhöhung der Personentarife am 1. Februar beschlossen. Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrats hat mit allen gegen zwei Stimmen die Notwendigkeit der Erhöhung der Personentarife zum 1. Februar um 100 Prozent anerkannt.

Stiftungen für Jugendherbergen. Die Stadtgemeinde Wildbad hat zum Ausbau der Jugendherberge des Skiklub Schwarzwald in Wildbad im Oktober vorigen Jahres 37 Kubikmeter Holz im damaligen Wert von 500 000 M unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zur Fertigstellung neuerdings 23 Kubikmeter im Wert von 4 Millionen Mark angewiesen.

Unfall. Bei Ausführung von Dacharbeiten stürzte ein lediger Blechner von hier in der Südstadt aus einer Höhe von etwa 8 Meter ab und zog sich einen Bruch der Brustwirbelsäule zu. Er mußte im Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Schießerei. Nach vorausgegangenem Wortwechsel hat am Mittwoch ein hiesiger Kohlenhändler seinem bei ihm wohnenden 27 Jahre alten Sohn einen Revolverschuß in den Leib beigebracht. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Der Täter, der sich selbst der Polizei stellte, wurde in Haft genommen.

Festgenommen wurden: 15 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter 2 wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

Chronik der Vereine.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen (Ortsgruppe Karlsruhe) hielt am 6. d. M. im großen Saal des Restaurants „Löwenrachen" seine Weihnachtsfeier ab. Nach gemeinschaftlichem Gesang eines Weihnachtsliedes bedachte der Weihnachtsmann, der mit dem Vortrag von Weihnachtsgedichten durch einige Mädchen und Knaben augenscheinlich recht zufrieden war, alle Kinder mit reichlichen und nützlichen Geschenken. Der glückstrahlende Jubel der dankbaren Jugend mischte sich mit der Freude der Erwachsenen, die durch eine von den Herren Riehl, Stüwe, Montua und Rose durchgeführte Weihnachtspost überrascht wurden. Es sei auch mit besonderem Dank der jugendlichen Helferin gedacht, die in stundenlanger unermüdlicher Arbeit einige Hundert Päckchen und größere Postpakete fertiggestellt hat, und der Vorträge der Kinder. Mit Hilfe einer Stiftung der Firma Sinner und der besonderen Opferwilligkeit mehrerer Mitglieder konnte eine reichhaltige Gabenverlosung veranstaltet werden. Die flotten Weisen einer aus Musikliebhabern gebildeten Hauskapell begleiteten den Tanz, der die Erwachsenen bis zur Mitternachtsstunde zusammenhielt. Da das finanzielle Ergebnis des Abends die Ueberweisung eines namhaften Betrages an den Deutschen Schulverein in Westpreußen ermöglichte, kann der Verein auch diese Veranstaltung als einen besonderen Erfolg in seiner Chronik verzeichnen.

Dr. Brg.

Veranstaltungen.

Verein für das Deutschtum im Auslande, Mädchengruppe. An Stelle des erkrankten Herrn Schwarz hat sich Herr Rieger aus Buenos Aires bereit erklärt, vom Leben und Treiben der Deutschen in Argentinien zu erzählen. Da der Redner auch die Auswandererfrage beleuchten wird, ist ein zahlreicher Besuch des Abends zu erwarten. Nach dem Vortrag finden musikalische Darbietungen statt. (Siehe die Anzeige.)

Rio Gebhardt, der 14jährige Orchesterdirigent und Pianist, ist in Karlsruhe durch die beiden Dirigentengastspiele in der Festhalle so glänzend eingeführt, daß sein eigener Abend, Donnerstag, 18. Januar, im Eintrachtsaal sicher größtem Interesse bei unserem musikliebenden Publikum begegnen wird. Der jugendliche Künstler hat inzwischen seine Studien bei Eugen d'Albert fortgesetzt und sich zu einem Klavierspieler aller ersten Ranges entwickelt. Sein 11jähriger Bruder Ferry wird in diesem Konzert, ebenfalls als Pianist, mitwirken, ebenso der 14jährige Cellist Günter Schulz-Fuerstenberg, der auch auf seinem Instrument hervorragendes leisten soll. Dieser Konzertabend verspricht eine musikalische Sensation ersten Ranges. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat die Vorbereitung übernommen, der Vorverkauf hat bereits lebhaft eingesetzt.

Alpenverein Karlsruhe. Auf den Vortrag „Winterland — Wunderland" heute abend 8 Uhr im Chemiehörsaal der Techn. Hochschule, veranstaltet vom Alpenverein und Skiklub Karlsruhe, sei besonders hingewiesen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 9. Jan.: Johann Kraut, Schriftsetzer, Ehemann, alt 52 Jahre; Frdch. Höft, Privat., Ehemann, alt 54 Jahre; Otilie, alt 5 Jahre, Vater Rudolf Albert, Schriftsetzer. — 10. Jan.: Sophie Rosenwink, alt 70 Jahre, Witwe des Theaterfriseurs Martin Rosenwink; Aug. Klingele, Kaufmann, Ehemann, alt 49 Jahre; Johanna Lauberer, alt 50 Jahre, Ehefrau des Kammermusikers Anton Lauberer. — 11. Jan.: Gertrud Feißenberger, alt 14 Jahre, Vater Oskar Feißenberger, Kaufmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 12. Januar 1923. ½2 Uhr: Johanna Lauberer, Kammermusikers-Ehefrau, Jollystraße 6. — 2 Uhr: Ga. Eisele, Privatmann, Kähringerstraße 110. — ¼4 Uhr: Frdch. Höft, Privat., Sommerstraße 6. — 4 Uhr: Ignaz Stolzenberger, Maschinenarbeiter, Frühlingsstraße 3.

Gerichtssaal

t. **Heidelberg**, 11. Jan. Vor der ersten Strafkammer fand die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Gottlieb Merkle wegen fahrlässiger Transportgefährdung statt. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 13. Oktober 1921 führte Merkle einen Arbeiterzug von Heidelberg nach Friedrichsfeld. Es herrschte damals starker Nebel, Merkle fuhr in Wieblingen auf ein Sackgleis und überfuhr infolge des Nebels sowie der schlechten Beleuchtung den Prellbock und das Stellwerkhäuschen. Trotz der mildernden Umstände, die der Angeklagte für sich geltend machen konnte, wurde er zu 25 000 M Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Die ebenfalls angeklagten Zugführer H. Kolb, Stellwerksmeister H. Barth und Eisenbahnoberschaffner Joh. Wenzel wurden freigesprochen.

Vom Wetter

Donnerstag, den 11. Januar 1923.

Das Tiefdruckgebiet hat sich bis Skandinavien verlagert. In seinem Bereich sind in Süddeutschland noch vielfach Niederschläge gefallen. Bei der weiteren Verlagerung des tiefen Druckes nach Osten wird Deutschland in den Bereich kälterer nördlicher Luftströmungen gelangen, so daß die Temperaturen sinken werden u. im Gebirge Frost und Schneefälle zu erwarten sind. In den tieferen Lagen bleibt die Temperatur noch über dem Gefrierpunkt.

Wetteraussichten für Freitag, 12. Januar 1923: Wechselnde Bewölkung, zeitweise Niederschläge, etwas kälter (in den höheren Lagen des Gebirges Frost und Schneefälle); nordwestliche Winde.

Schneeberichte.

Feldberg. 128 Zentimeter pulvriger Neuschnee, 5 Grad Kälte, leichter Südwest, Nebel. Skisport gut.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	11. Januar		10. Januar
Schusterinsel	1,64 m		1,71 m
Kehl	2,93 m		2,98 m
Maxau	4,75 m		4,67 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4,70 m
„	— m	abends 6 Uhr	4,75 m
Mannheim	4,23 m		4,10 m

Tagesanzeiger

Freitag, den 12. Januar 1923.

Bad. Landestheater: „Der Evangelimann", abends 7 bis nach 9½ Uhr.
Alpenverein Skiklub Karlsruhe: Lichtbildervortrag. „Winterland und Wunderland", abends 8 Uhr im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule.
Colosseum: Bauerntheater, abends 8 Uhr.
H. R. Rena: Eintrachtsaal, abends 8 Uhr.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 11. Januar (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 650.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 4125.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 48000.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 710.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1960.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire —.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 10300.—	(„	4.20 „)

Tendenz: abgeschwächt.

„Produktive" Pfänder.

Zum Programm Poincarés, das er auf der Pariser Konferenz aufstellte, gehört außer der Besetzung weiteren deutschen Gebietes auch die Errichtung einer Zollinie zwischen dem neubesetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland. Wie wenig „produktiv" aber derartige Maßnahmen sind, zeigen die Erfahrungen, die mit ähnlichen „Sanktionen" im Jahre 1921 gemacht wurden, als die Alliierten nach dem Londoner Ultimatum zur Errichtung einer Rheinzollinie schritten. Es ist vielleicht ganz angebracht, sich einmal die Wirkungen des damaligen Vorgehens der Entente auf die deutsche Wirtschaft zu vergegenwärtigen. Nach den Angaben einer seinerzeit vom „Verbande Kölner Großfirmen" herausgegebenen Denkschrift harrten allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln am 23. Juni 4136 beladene Güterwagen ihrer zollamtlichen Abfertigung, während die Durchschnittszahl der zu verzollenden Wagen im gleichen Bezirk in der Zeit von Mitte bis Ende Juni 3795 Wagen betrug. Allein auf den Güterbahnhöfen der Stadt Köln waren am 5. Juli der Zollbehörde 2033 Wagen vorzuführen, von denen in Anbetracht der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Zollbeamten nur ein verschwindender Bruchteil abgefertigt werden konnte! Die Folgen hiervon waren Stockungen in Handel und Wandel, zahlreiche Betriebe mußten geschlossen werden, andere sahen sich gezwungen, zur Kurzarbeit überzugehen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf waren schon nach zehntägiger Dauer der neuen Zollinie 72 Betriebseinschränkungen und Stillegungen nötig.

Die gleichen Wirkungen sind zweifellos auch heute zu erwarten, wenn Poincaré wirklich wieder das besetzte Gebiet vom unbesetzten durch eine Zollinie trennen sollte. Eine Zollinie auf so große Strecken, wie sie hier in Frage kommen, läßt sich eben einfach nicht improvisieren. Die Schädigung der deutschen Wirtschaft würde bei einer durch das Ruhrgebiet gehenden Zollgrenze übrigens deshalb noch ganz besonders schwer werden, weil hierdurch die deutsche verarbeitende Industrie von der Schwerindustrie abgeschnitten und zahlreiche industrielle Konzerne auseinandergerissen würden. Die Wirtschaft ist ein komplizierter Organismus, in den man nicht ungestraft mit rauher Hand Eingriffe vornehmen darf. Die deutsche Leistungsfähigkeit wird hierdurch natürlich weiter herabgemindert, und Deutschland wird weniger als zuvor in der Lage sein, die französischen Reparationsansprüche zu befriedigen. Und das nennt sich dann „produktive" Pfänder! — Aber Poincaré will ja gar keine Reparationen, sondern die Rheinlande!

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Devisen und Noten schleppend. — Effekten lustlos.

w. **Frankfurt a. M.**, 10. Jan.

Der Effektenverkehr von Büro zu Büro gestaltete sich angesichts der politischen Lage äußerst zurückhaltend. Der Einmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet wurde von den Besuchern der Börse lebhaft besprochen.

Devisen und Noten, die heute amtlich zur Notierung gelangten, zeigten eine recht lustlose Haltung. Die Preise sind nur wenig verändert. Dollarnoten bewegten sich in den ersten Morgenstunden auf 10 500. An der Börse wurde der Dollar 10 400 genannt. Im Hinblick auf diese Bewegung sind Valutapapiere kaum erwähnt, doch vorwiegend behauptet. Für Bankaktien hielt das Interesse an. Rütgerswerke, Oberbedarf, A.E.G. beachtet. Auto- und Metallaktien lagen ruhiger. Für Eßlinger Maschinen scheint das Interesse unverändert fortzubestehen. Von den Werten des Einheitsmarktes waren die Aktien der Voigt u. Haeffner, Südd. Metallindustrie und Hydrometer begehrt.

Im freien Verkehr gehandelte Papiere lagen fest. Mansfelder 12 000, Karstadt 2850, Benz 7700, Brown Boveri 4250, Inag 5300, Kabelwerke Rheydt 7500 genannt. Frankfurter Handelsbank sehr gesucht 550—600. Der Dollar wurde gegen 1 Uhr 10 450 genannt.

Berliner Börse.

Mäßiges Geschäft.

w. **Berlin**, 11. Januar.

Im Devisenhandel wurde anfangs der Dollar 10 250 genannt, später gewann die Haltung ein festeres Aussehen und der Dollar stieg auf 10 450. Das Geschäft hielt sich bei fester Grundtendenz und leichten Schwankungen in mäßigen Grenzen, da man es allgemein für geraten hält, die Entwicklung der politischen Dinge abzuwarten.

Mannheimer Produktenbörse.

k. **Mannheim**, 11. Jan.

An der hiesigen Produktenbörse herrschte sehr feste Stimmung, doch sind die Käufer zu den heutigen Forderungen, die weiter in die Höhe gesetzt worden sind, zurückhaltend und die Umsätze hielten sich infolgedessen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Man nannte Weizen mit 45 000—46 000 Mark und vereinzelt noch etwas darüber, Roggen 40 000—41 000 Mark, Gerste 34 000 bis 35 000 und für Hafer 28 000—32 000 Mark für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Sehr fest liegt Mais, in Uebereinstimmung mit den sehr stark gestiegenen fremden Zahlungsmitteln, für hier greifbaren Mais werden 38 000—40 000 Mark für die 100 kg gefordert. Auch Futtermittel und Rauhfutter liegen fest, Weizenkleie stellt sich auf 19 000 Mark, Malzkeime und Biertreber auf 20 000 Mark die 100 kg ab Verladestationen. Wiesenheu ist zu 22 000 Mark und drahtgepreßtes Stroh zu 20 000 Mark die 100 kg Frachtparität Mannheim am Markte. Für Weizenmehl Basis 0, verlangen unsere Mühlen 73 000 Mark, während aus zweiter Hand Angebote zu 67 000 Mark die 100 kg ab hiesigen Mühlen vorliegen.

Amtliche Notierungen: Weizen, loco 46 000—46 500; Hafer, inländ. 27 000—32 000, Hafer, ausl. 39 000—41 000; Roggen loco 40 000; Braugerste 33 000—35 000; Weizenkleie 19 000—20 000; Wiesenheu 20 000—22 000; Luzerne 22 000—24 000; Preßstroh 16 000—18 000; gebundenes Stroh 14 000 bis 15 000; Weizenmehl 73 000 (Mühlenpreis.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Dresdener Bank. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 32 Aktionäre 889 365 Stimmen vertraten, genehmigte die Kapitalerhöhung um 550 auf 1100 Millionen Mark mit voller Dividende für 1923. 275 Millionen Mark werden für Rechnung eines Konsortiums der Firma Hardy & Co. G. m. b. H. Berlin zu 795 Prozent mit der Verpflichtung überlassen, daß den Aktionären ein Bezugsrecht zu 900 Prozent im Verhältnis von 6 : 3 angeboten wird. Die restlichen 125 Millionen Mark neuen Aktien werden ebenfalls zu 100 Prozent begeben an die Treuhandvereinigung A.-G. in Berlin. Auch die beantragten Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme insbesondere dahingehend, daß die Einziehung von Aktien durch Ankauf nicht über 100 Prozent erfolgen kann aus dem nach der jährlichen Bilanz verfügbaren Gewinn. Zu diesem Zwecke könne die jeweilige freie Rücklage in voller Höhe verwendet werden Außerdem sollen aber dazu aus dem sonst verfügbaren Gewinn nicht mehr als 25 Prozent verwendet werden können. Ueber das zu erwartende Ergebnis wurde bemerkt, daß trotz der ständig gestiegenen Unkosten die bedeutende Umsatzsteigerung einen befriedigenden Abschluß erwarten lasse

Industrien.

Grün & Bilfinger A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft hat auf den 29. Januar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals von 8 auf 25 Millionen Mark. Zur Ausgabe sollen 17 000 Stück Jnhaberstammaktien zu je 1000 Mark gelangen deren Gewinnberechtigung ab 1. Januar d. J. läuft. Der Generalversammlung bleibt die Festsetzung der Begebungsmodalitäten überlassen. Des weiteren liegt ein Antrag auf Erhöhung des Stimmrechtes der Vorzugsaktien vor.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim. Bis 18. Januar kann auf jede alte Aktie eine neue zu 150 Prozent bezogen werden.

Aktienbrauerei Löwenkeller in Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß. Nach Mk. 71 300 (34 900) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mk. 832 959 (284 572), woraus 40 (16) Prozent Dividende verteilt werden. Der Status der Gesellschaft sei sehr stark angespannt und namentlich der Bankkredit in sehr hohem Maß in Anspruch genommen da flüssige Mittel für Anschaffungen nicht vorhanden seien.

Der Geschäftsgang der Kulmbacher Brauereien ist zur Zeit derartig schwach, daß bei verschiedenen Brauereien größere Arbeiterentlassungen erfolgten und an einigen Tagen in der Woche der Betrieb stillgelegt ist. Eine Brauerei soll sich auch mit Auflösungsgedanken tragen.

Oleawerke A.-G. für Mineralölindustrie in Frankfurt a. M. Von der Vewaltung der Gesellschaft ergeht an die Aktionäre die Aufforderung zur Ausübung des Bezugsrechtes im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurse von 150 Prozent in der Zeit vom 10. bis 30. ds. Mts. auf 10 Millionen Mark junge Aktien, die aus der Kapitalerhöhung vom 20. November v. Jahres um 48 auf 60 Millionen Mark stammen.

Emissions-A.-G. in Frankfurt a. M. Die zum Zwecke der Emission von Wertpapieren und zum Betrieb von Bankgeschäften aller Art im gesetzlichen Rahmen, mit Ausnahme von Depot- und Depositgeschäften in Frankfurt a. M. neuerrichtete Gesellschaft verfügt über ein Grundkapital von 50 Millionen Mark Die Deutsche Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M. ist an dieser Gründung stark beteiligt. Als Vorstand wurde Kaufmann Carl Vogt-Frankfurt a. M. bestellt, während sich der erste Aufsichtsrat aus Rechtsanwalt Ludwig Marbe-Freiburg i. Br., Bankdirektor Bruno Aretz-Frankfurt a. M. und Fabrikdirektor Paul Johann Christian Siemens-Frankfurt a. M. zusammensetzt.

Verschiedenes.

Der Verband bürgerlicher Glasversicherungen Deutschlands, Sitz Münster i. W., hielt in Dortmund einen außerordentlichen Verbandstag ab. Der neue Verbandsleiter Herr Meyer-Münster, erstattete eingehend Bericht über die Tätigkeit und den weiteren Ausbau des Verbandes, aus dem mitgeteilt sei, daß das Ergebnis aller Glasversicherungsgenossenschaften und -Vereine a. G. sehr günstig war. Aufgenommen wurden in diesem Jahre 10 Versicherungen. Die Gründung von Glasversicherungen auf gemeinnütziger Basis schreitet rüstig vorwärts. Aus allen größern und kleineren Städten des Reiches wurden Neugründungen gemeldet. Die enorme Steigerung der Glaspreise und Prämien fordern den Zusammenschluß der Haus- und Ladenbesitzer zum Selbstschutz um eine Verbilligung der Geschäftsunkosten herbeizuführen. Eine Anregung auf Rückversicherung und gemeinschaftlichen Einkauf von Spiegelscheiben wurde dem Vorstande überwiesen. Durch Herausgabe von Rundschreiben sollen die Mitglieder über versicherungstechnische Fragen, Glashandelspreise, Einsetzkosten, der jeweiligen Mindestprämien usw. auf dem Laufenden gehalten werden. Die neuen Satzungen wurden angenommen und die Beiträge der Geldentwertung angepaßt. Der Verband soll eine Beratungsstelle für seine Mitglieder sein. Die noch fernstehenden Versicherungen sollen dem Verbande gewonnen werden.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte

k. **Mannheim**, 10. Jan.

Die durch die politischen Maßnahmen Frankreichs eingetretene weitere starke Steigerung der fremden Devisen zog selbstverständlich auch eine Erhöhurng der Chemikalienpreise nach sich. Die Stimmung ist außergewöhnlich fest und der Nachfrage, die sich nach allen Artikeln bemerkbar macht, steht nur ein kleines Angebot gegenüber, da die Verkäufer eine abwartende Haltung einnehmen. Die Angebote lagen vor in Ammoniak Alaun Kristallmehl, erstklassiges Fabrikat, inkl. Jutesackpackung zu 250 Mark, Brockenschwefel Ia, inkl. Sackpackung 290 Mark, Bromkalium (Kal. bromat. krist. DAB 5) inkl. Verpackung 1650 Mark, Chromalaun krist., handelsübliche Ware, exkl. Verpackung 775 Mark, Eisenvitriol, westf Ware, lose verladen, 85 Mark, Formaldehyd 30 Prozent gew. exkl. Korbflaschen 1825 Mark, desgl. 40 Prozent Vol. 2400 Mark, Gelbkali (Kal. ferro cyanat, flav. cryst.) exkl. Verpackung 5000 Mark, Gelbnatron (Natr. ferro cyanat flav. cryst.) exkl. Verpackung 3500 Mark, Glycerin weiß, dopp. dest. 28 Grad Be DAB 5, exkl. Emballage 3000 Mark, Leinölfirnifl Ia, inkl. Holzbarrel 2100 Mark, Naphthalin, weiß in Schuppen, inkl. Faßverpackung, etwa 150 kg enthaltend 600 Mark, Paraffin, weiß in Tafeln, amer. 50—52 Grad C., incl. Sackpackung 950 Mark, desgleichen in Schuppen 46—48 Grad C., exkl. Faßpackung, etwa 70 kg enthaltend, 785 Mark, desgl. braun in Schuppen, mildriechend, zirka 40 Grad C., exkl. Faßpackung mit zirka 150 kg Inhalt, 450 Mk., Salmiak, klein krist., weiß, 98—100 Prozent, inkl. Faßpackung, etwa 300—350 kg enthaltend, 850 Mk., Wasserstoffsuperoxyd 3 Prozent med., exkl. Korbflaschen 295 Markund Wasserstoffsuperoxyd 30 Prozent gew. med., exkl. Korbflaschen zu 3300 Mk., alles per Kilo ab Lager oder Nähe Mannheim.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 11. Januar. Elektrolyt 3522, Kupfer 2975—3025, Weichblei 1225—1275, Zink im freien Verkehr 1550—1600, in Platten 1250—1300, Aluminium 4150, Drahtbarren 4180, Banka Zinn 8800—8900, Hüttenzinn 8600—8750, Reinnickel 5900—6000, Antimon 1050—1100, Silber 210 500—212 000, Oberschl. Zink 171181.

Hamburger Metallmarkt. 11. Januar. Silber ca. 900 fein 212,5—210, per Jan. 212,5—210, bez. 214, per Febr. 220—215, bez. 215—220, per März 235—230, bezahlt 235; Zinkhütten prompt 1600—1550, Zinkhütten per Jan. 1600—1550, per Februar 220—215, per März 235—230; Zinkhütten prompt 1600—1550, per Jan. 1600—1550, per Febr. 1700—1625, per März 1850—1750; Zink ungeschmolzen 1475—1350; Weichblei ab Lager 1250— 1200, ab Hütte 1250—1200, raffiniert 1225—1150; Banka Zinn 8900—8650, Kupfer greifbar 3425—3250, raffiniert 3000—2900; Wirebars 3450—3325; Elektrolyt 3450—3325.

Hamburger Altmetallmarkt. 11. Januar. Kupfer 56—57, Rotguß 43—45, Messing leicht 33—34,5, Späne 32,75—34,75, Guß 34—35,5, Blei 21—22, Zink 23,5—25,5.

Erhöhte Nähgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwoll-Nähfadenfabriken G. m. b. H. in München, die ab 4. Januar den Aufschlag auf die Liste vom 30. August 1922 um 30 Punkte auf 600 Prozent erhöht hat, hat ihn ab 8. Januar weiter auf 680 Prozent hinaufgesetzt. Dies bedeutet eine Preiserhöhung gegenüber dem 4. Januar um 15 Prozent.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Großhandelsindexziffer.

Die aus dem Durchschnitt des Monats Dezember errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes steht auf dem 1475fachen des Friedensstandes und ist gegenüber dem Vormonat (1151fach) um 28 v. H. gestiegen. Danach haben sich die Großhandelspreise im Monat Dezember dem Goldniveau beträchtlich genähert. Am 5. Januar ds. Js. erreichte die Großhandelsindexziffer bei den wieder anziehenden Devisenkursen das 1676fache des Vorkriegsstandes. Gestiegen sind die Lebensmittel auf das 1311fache, in den Industriestädten auf das 2342fache, für die Inlandswaren auf das 1472fache und die Einfuhrwaren auf das 2660fache.

Die Verlegung des Kohlensyndikats.

Zu der Verlegung des Kohlensyndikates von Essen nach Hamburg wird aus Kreisen des Kohlensyndikates mitgeteilt: Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat verlegte am 9. Januar seinen Sitz von Essen nach Hamburg. Die Verwaltung wird, soweit sie in Essen bleibt, nach Anweisungen von Hamburg weitergeführt. Wegen der angedrohten Besetzung des Ruhrgebietes wurde die Durchführung des Beschlusses beschleunigt.

Devisennotierungen:

w. **Frankfurt**, 11. Januar.

	10 Jan. Geld	10 Jan. Brief	11 Jan. Geld	11 Jan. Brief
Brüssel	635.90	639.10	633.35	656.65
Holland	4107.20	4127.80	4144.60	4165.40
London	48254.05	48495.95	48628.10	48871.90
Paris	708.20	711.80	717.20	720.80
Schweiz	1942.50	1947.50	1960.10	1969.90
Spanien	1601 —	1609 —	1623.45	1631.55
Italien	500.75	503.25	519.70	521.30
Lissabon	— —	— —	— —	— —
Dänemark	2059.85	2071.15	2094.75	2105.25
Norwegen	1897.75	1907.25	1928.15	1937.85
Schweden	2733.15	2746.85	2793.—	2807.—
Helsingfors	259.35	260.65	260.35	261.65
Newyork	10103.45	10121.53	10423.85	10476.15
Wien (altes)	— —	— —	— —	— —
Dtsch.-Oest.	14.95	15.04	14.95	15.06
Budapest	369.—	371.—	389.—	391.—
Prag	296.25	298.75	299.25	300.75
Sofia	—.—	—.—	57.85	58.15
Agram	106.75	107.25	106.75	107.25

w. **Berlin**, 11. Januar.

	10. Jan. Geld	10. Jan. Brief	11. Jan. Geld	11. Jan. Brief
Amsterdam	4089.75	4110.25	4119.67	4140.33
Brüssel	638.40	641.60	655.85	659.15
Christiania	1895.25	1904.75	1935.15	1944.85
Kopenhag.	2054.85	2065.15	2099.73	2110.27
Stockholm	2743.12	2756.88	2788.—	2802.—
Helsingfors	256.35	257.65	256.35	257.65
Italien	498.75	501.25	521.19	523.81
London	47979.75	48220.15	48378.75	48621.25
Newyork	10234.34	10285.65	10423.87	10476.13
Paris	702.24	705.76	715.70	719.30
Schweiz	1955.10	1964.90	1970.06	1979.94
Spanien	1615.95	1624.05	1635.90	1644.10
Wien (altes)	— —	— —	— —	— —
Dtsch Oest.	14.91	14.99	14.88	14.96
Prag	297.75	299.25	299.25	297.75
Budapest	389 —	391.—	397.—	399.—
Lissabon	— —	— —	—.—	—.—
Bulgarien	63.84	64.16	65.83	66.17
Buen.-Aires	3855.33	3874.67	3890.25	3909.75
Japan	4987.50	5012.50	5012.48	5037.52
Rio de Jan.	1132.16	1137.84	1147.12	1152.88
Jugoslavien	107.23	107.77	107.23	107.77

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	4085 — 4255	4045 — 4165
Schweiz	1950 — 2030	1930 — 1990
Paris	716 — 740	700 — 730
Belgien	645 — 680	635 — 670
London	48000 — 50500	47500 — 49000
Newyork	10300 — 10800	10200 — 10500
Italien	517 — 537 1/2	512 — 527
	Tendenz: ruhig.	Tendenz ruhig.

Markkurs in Zürich: 100 M. 5.10 Cts.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26

	cirka		cirka
Adler Kali	14500	Knorr	7900
Bad. Lokomotivwerke	2850	Krügershall	11500
Becker Kohle	5000	Mansfelder Aktien	12000
Becker Stahl	7000	Meurer Spritzmetall	3700
Benz	7700	Offenburger pinnerei	11000
Brown Boveri	4400	Petersbgr. Int.	2500
Casseler Faßfabrik	—	Rastatter Waggon	8000
Deutsche Lastauto	5000	Rodi & Wienenberger	8000
Deutsche Petroleum	12000	Russenbank	4600
Germania Linoleum	12000	Sichel	6000
Hansa Lloyd	3500	Sloman	36000
Heidburg Vorzugs-Akt.	26000	Stoeck oht	4200
Inag	5300	Teichgräber	3200
Kabel Rheydt	7500	Textil Meyer	2700
Karstadt	3000	Ufa	4700

Neu- und Reparaturarbeiten an:
Gas - Wasser - Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernspr. 517 Jul. Rössler Herrenstr. 48.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Strickwaren und Trikotagen
Jacken, Blusen, Jumper, Hemden, Strümpfe, Unterhosen, Sweater, Knaben-Anzüge usw.
äußerst preiswert. Kein Laden.
Frau Deierling, Hübschstraße 13 II.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt" die Badische Morgenzeitung aufliegen.

Empfehlungen
Ihr Paßbild
erhalten Sie schnellstens im Photogr. Atelier. Herrenstraße 38.

Verschiedenes
Steuermarken. Der Herr mit Aktenmappe, der am Samstag nachmittag beim Postamt am Bahnhof Steuermarken in hohem Werte gekauft hat, wird um seine Adresse dahin höfl. gebeten.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.